

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Sorgauerstr. 3, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erschießt jeder Anspruch auf Vortagung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkehrs-Anschluß Nr. 224.

Amtliches

Publikations-Organ



für Amts- und

Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Pfennig, für außerorts im amtlichen Teil 10 Goldgr., im Reklameteil 30 Goldgr. einsch. Umschlagener. Schwärzlicher und tabellarischer Satz mit Aufschlag.

Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tagsvorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 12.

Dienstag, den 28. Januar 1930.

33. Jahrg.

Reichsfinanzen und Zündholz-Anleihe

Einigung über Zündwarengesetz.

Die Parteien stimmen zu.

Zwischen den Regierungsparteien fanden in den letzten Tagen interfraktionelle Besprechungen statt, die zu einer Einigung in der Frage des Zündholzmonopols und der damit verbundenen Schuldentilgung von 500 Millionen Mark für Deutschland geführt haben. Die in der Vorlage vorgezeichneten Kleinverkaufshöchstpreise werden durch das Kompromiß zu Höchstpreisen gemacht, die nicht überschritten, aber auch nicht unterboten werden dürfen. Abweichung von diesen Bestimmungen wird bestraft. Die Reichsregierung ersucht mit Zustimmung des Reichsrats Durchführung und Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz, insbesondere auch Vorschriften zur Sicherung der Qualität und über die Ausstattung der Zündwaren. Zu verbindlichen können mit Geldstrafen geahndet werden.

Der Geldbedarf des Reiches.

Dr. Woldenbauer vor dem Reichstag.

Berlin, 27. Januar.

Die Ankündigung, der Finanzminister Dr. Woldenbauer werde über die Kassenlage des Reiches im Parlament ausführlich reden, hat sichtlich mehr auf die bei gesetzgeberischen Funktionen nur als Statisten oder bestenfalls als Opfer mitwirkend einwirken gewirkt als auf die Volksboten selbst. Denn als Dr. Woldenbauer begann, waren die Zuhörertribünen impopulärer befüllt, dagegen glänzten viele Volkstribünen durch gänzliche Abwesenheit. Das soll keinerlei Anspielung auf den heutigen blauen Montag sein, insofern weiß jetzt wohl jedermann mit den heutigen Finanzverhältnissen entsprechenden Bewußtsein. Dämmen Edelsteinschmelze überaus anpruchsvolle Forderungen gegenüber. Dr. Woldenbauer proklamierte die Pflicht, die wirklichen Tatsachen stets mit unverbälgter Offenheit den Herren Abgeordneten darlegen zu wollen. Geheimnistuerei halte er für unzulässig. In diesem Augenblick rief ihm jemand aus den vorderen Reihen: „Ist das unerfindliche Grinsen etwas vom Berliner Preßball zu, bei dem Woldenbauer gesehen worden war. Der Finanzminister antwortete in dem Seitensitz aufgenommenen Schlußsatz, selbst der Preßball könne an seiner Art der Blickfassung nicht das geringste ändern. Nach der interessanten und umfangreichen Darlegung, die auch Ausschlüsse bis in den März 1930 erfasste, empfahl Dr. Woldenbauer die mit dem Zündwarenmonopol verbundene Kredit-Anleihe; zur Sanierung der Reichsfinanzen sei sie unbedingt notwendig. Dann sprach die Redner der Fraktionen.

Sitzungsbericht.

(125. Sitzung.) Berlin, 27. Januar.

Die zweite Beratung des Zündholzmonopolesesetzes steht auf der Tagesordnung. Als Berichterstatter gibt Abgeordneter Erling (3.) Auskunft über die Verhandlungen des Ausschusses.

Reichsfinanzminister Woldenbauer das Wort. Er gibt einen Überblick über die Geschichte der Zündwarenindustrie. Er betont, daß die Zündholzfabrikanten selber in dem geplanten Monopol das Mittel sehen, um ihre Wirtschaft wieder in geordnete Bahnen zu bringen. Ein ausreichender Gewinn des Einzelhandels in der Monopolschicht ist gefordert; der Gewinn kommt dem Reiche zugute. Die deutsche Zahlungsbilanz wird dadurch gestärkt, daß die Einfuhr von draußen ausgeschlossen bleibt. Für die Arbeiterwelt werden neue Arbeitsmöglichkeiten geschaffen. Das Reich hat harten Entschluß auf die Preisregulierung. Die Genossenschaften bleiben wie bisher zur außerhalb des Monopols, geben aber erhebliche Sonderabgaben von 60 Mark pro Kiste an das Reich ab. Die Regierung hält es für richtig, aus Gründen der Rechtenslage für die Vorteile, die bei der Schaffung des Monopols aus den der schwedischen Seite gebührenden Zündholzfabriken zuzulassen, eine gewisse Gegenleistung durch

Gewährung einer langfristigen Anleihe zu verlangen. Die Anleihe beträgt demnach 125 Millionen Dollar bei 6 Prozent Verzinsung und 93proz. Auszahlungsfuß.

Der Minister kommt dann auf die Verhandlungen im Handelsausschuß zurück und freizügig die dort aufgeworfene Frage, ob Zentralfonds die Anleihe überhaupt brauche. Dabei gibt er auf

die Gesamtkassenlage des Reiches ein.

Bei seinem Antritt habe er das Finanzprogramm der Regierung vorgefunden, das

900 Millionen Steuerentlastung für die Wirtschaft vorgezogen hatte und 650 Millionen Schuldentilgungsplan. Beide Verpflichtungen müssen erfüllt werden. Die Schuldentilgung muß allerdings im Vorberaumten bleiben. In den letzten Monaten sind die Einnahmen an Steuern fast hinter den Schätzungen zurückgeblieben. Die ursprüngliche Absicht, den Anfall des Jahres 1928 im Jahre 1929 abzudecken, konnte deshalb nicht verwirklicht werden; aber gerade vom Standpunkte der Wirtschaft aus ist

eine endgültige Vereinigung der Kassen- und Kassenlage dringender notwendig.

Der normale Kassenbedarf des Reiches entfiel dadurch, daß Selbstentzug und Geldausgang sich nicht völlig aneinander anpaßen lassen.

Über 450 Millionen beträgt der Betriebsmittelsbedarf; 250 Millionen davon belaufen sich auf bestimmten Terminen, 200 Millionen aber dauernd die Kasse. Wenn im ordentlichen Haushalts ein Defizit entsteht, erhöht sich dieser Bedarf, oder wenn Anleihen zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben nicht aufgenommen werden können. Der Kassenbedarf des Reiches wird Ende März 1700 Millionen betragen. Davon stehen an Deckungsmitteln 1510 Millionen zur Verfügung. Davon müssen noch 1010 Millionen konsolidiert werden. Da noch 100 Millionen vorhanden sind, ergibt sich zur Überwindung des Umlaufs März ein Bedarf von 60 Millionen. In dessen Deckung sind die erforderlichen Verhandlungen einzuleiten.

Reichsminister Dr. Woldenbauer kann dann noch zu einem Überblick auf die Zeit bis Ende September 1930, wie er dies auch bereits im Haushaltsausfluß getan hat. Seine Aufzählungen hatten das Ergebnis, daß die Kreditanleihe zur Konsolidierung der Kassenlage unbedingt erforderlich sei.

Die Stellung der Parteien.

Abg. Dr. Herr (203.): Die Sozialdemokraten haben das Zündwarenmonopol mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Ihre Zustimmung ist nur darauf zurückzuführen, daß es sich um das Zielbild des großartigen Wertungswertes der Reichsfinanzen handelt. Den Ausführungen des Ministers über die allgemeine Finanzlage stimmt der Redner zu. Deshalb haben auch die Sozialdemokraten ihre wirtschaftspolitischen Bedenken gegen das Monopol zurückgelassen und sich für die Annahme der Vorlage entschieden.

Abg. Mensek (211.): Nicht der Schatz der Zündholzindustrie, sondern die Finanznot und die verbrochene Freigewerlichkeit sind für die Notwendigkeit der Zündwarenmonopolvorlage zu Grunde zu legen. Die Sozialdemokraten sind grundsätzlich Gegner eines Monopols. Der Redner wendet sich weiter gegen die Vortragsbehandlung der genossenschaftlichen Zündholzproduktion und beantragt die Streikung der betreffenden Bestimmungen. Die Deputationsarbeiten werden das Gesetz ablehnen.

Abg. Dr. Köhler (117.): Das Gesetz ist notwendig zum Schutze der deutschen Zündwarenindustrie. Ein weiterer Grund ist die heutige Finanzlage des Reiches. Übermäßig günstig sind die Bedingungen für die Kreditanleihe allerdings nicht. Besonders unzulässig ist die Steuerfreiheit der Konsumgenossenschaften. Damit muß man sich wohl oder übel abfinden. Das Zentrum wird mit Rücksicht auf die schwierige Finanzlage des Reiches dem Gesetze zustimmen.

Die kommende Finanzreform.

Für Abdeckung der schwelenden Schuld. Auf der Reichstagsversammlung der Deutschen Volkspartei, an der u. a. Reichsfinanzminister Dr. Woldenbauer und Reichstagskanzler a. D. Dr. Luther teilnahmen, befaßte man sich mit der kommenden Finanzreform.

Sodann ergriff Reichsfinanzminister Dr. Woldenbauer, mit stürmischem Beifall begrüßt, das Wort. Selten ist, so erklärte der Minister u. a., eine deutsche Delegation unter so unglücklichen Vorzeichen zu einer internationalen Tagung gekommen wie nach dem Saag.

Ich habe in diesen Tagen die Notwendigkeit erkannt, daß eine selbständige Politik nur möglich ist, wenn man gesunde Finanzen hat. Reichsfinanzministerium und Reichsbank sind auf enge Zusammenarbeit angewiesen. Auf keinen Fall darf die finanzielle Unabhängigkeit der Reichsbank erschüttert werden. Wir sind zugeteilt dabei, die Beschlüsse der Finanzreform vorzubereiten, deshalb können Einzelheiten hier noch nicht mitgeteilt werden. Das Ziel der Sanierung der Reichsfinanzen muß Abdeckung der schwelenden Schuld sein. Eine große Finanzreform muß auch getragen sein von dem Verständnis der großen Massen. Ich glaube, das deutsche Volk hat Verständnis dafür, daß nur ein harter Wille uns aus diesen Schwierigkeiten hinausführt. Ich habe die absolute Zuversicht, daß wir der schwersten Krise werden. Es liegt bei uns, ob es wieder aufwärtsgeht.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichsfinanzminister Dr. Woldenbauer besuchte sich im Reichstag ausführlich mit dem Geldbedarf des Reiches.

* Das Flugzeug des Reiches ist von amerikanischen Fliegern gestohlen. Es ist von amerikanischen Fliegern an der nordbrisischen Küste getrimmt aufgefunden worden. Man nimmt an, daß Gestohlen und sein Begleiter den Zug gefunden haben und daß ihre Leichen im Schnee begraben sind.

* In Bayern wurde eine fünfjährige Falschmünzergewand, die gefälschte Zehnmarkstücke in Umlauf setzte, ausgehoben.

Die Bergverwaltung im Preuß. Landtag.

(117. Sitzung.) Berlin, 25. Januar.

Der Preussische Landtag setzte die am Vorlage unterbreitete allgemeine Aussprache zur zweiten Lesung des

Haushalts der Bergverwaltung fort. Die Redner der verschiedenen Parteien äußerten sich über die Grubenrisikofreiheit sowie über die Lage und die Arbeitsverhältnisse der Arbeiter und Angehörigen im Bergbau. Auch die Gefahren, die für die deutsche Kohlenindustrie durch das geplante Kohlenkontingent des deutsch-polnischen Handelsvertrages drohen, wurden von verschiedenen Seiten erörtert.

Die Lage des deutschen Bergbaus im abgelaufenen Jahr wurde als nicht schlecht hingestellt. Nur im Braunkohlenbergbau sei, so wurde von einem Redner betont, von einer Besserung noch nicht viel zu hoffen, wenn man von der Zahl der beschäftigten Arbeiter ausgehe.

Die Not der Pächter vor dem Preussischen Landtag.

(118. Sitzung.) Berlin, 27. Januar.

Der Preussische Landtag führte zunächst die Einzel-

aussprache zur zweiten Lesung des Vergesetzes durch.

Die Bestimmungen über den Vergesetz sollen am Dienstag

erfolgen. Es folgte die zweite Lesung des Haushalts der

Domänenverwaltung.

Der Hauptausfluß, für den Abg. Weigermeyer (211.) berichtete, verlangt in zahlreichen Punkten vor allem Erhöhung der Domänenbetriebe in den gefährdeten östlichen Gebieten, in Ostpreußen, Pommern, der Grenzmark Posen-Schlesien und Schlesien durch wohlwollende Revision der Abrechnungen. Für die Schaffung selbständiger dauerlicher Ertragsgrundlagen sollen Streuparzellen gegeben werden. Weiter werden fünf Millionen für den Bau von Arbeiterwohnungen auf den Staatsdomänen, Ausbau der staatlichen Arbeiter, Erhaltung derjenigen deutschpreussischen Auswanderer auf Domänenbesitz, deren Ueberbringung in Kanada nicht gewährt ist, fünf Millionen für Meliorationen auf den Staatsdomänen usw. gefordert.

In der allgemeinen Aussprache wies Minister Dr. Steiger darauf hin, daß die Not der Landwirtschaft natürlich auch den Eingang der Domänenpächter beeinflusst. Von dem 11,1 Millionen Mark betragenden Gesamtantragsummen seien nicht weniger als

6,3 Millionen Mark im Rückstände.

Der Minister lehnte ein generelles Abkommen mit dem Domänenverband zur Unterstützung der Pächter ab und erklärte, daß er an den bisherigen Pächter festhalten müsse. Dagegen werde man nach Prüfung von Fall zu Fall eine verstärkte, langfristige, gegebenenfalls zinsfreie Zahlung gewähren. Für Siedlungswecke seien fünf Domänen bereitgestellt worden. Der Wohnungsbau für Landarbeiter habe eine wesentliche Förderung erfahren.

Haag und Saarfrage.

Reichsparteivorstand des Zentrums

zur Haager Konferenz und Grenzlandfrage.

Der Reichsparteivorstand des Zentrums trat am Sonntag im Reichstag unter dem Vorsitz des Bräulens Saag zu einer Sitzung zusammen, die den ganzen Tag über andauerte.

In der Nachmittags-Sitzung erstattete Reichsminister Dr. Wirth Bericht über die Haager Ergebnisse. Nach kurzer Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Der Reichsvorstand spreche Minister Wirth und den anderen Ministern der Zentrumspartei den Dank aus für ihre Verträge, eine den Auffassungen der Zentrumspartei entsprechende, den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes Rechnung tragende Lösung der zur Beratung stehenden Fragen zu finden. Am weiteren Verlauf der Aussprache wurden wirtschaftliche und finanzielle Auswirkungen der Haager Entschlüsse erörtert. Es fand eine Entschließung Annahme, die die Aufmerksamkeit auf die schwierigen Verhältnisse in den Grenzgebieten im Westen und im Osten lenkt und eine tatkräftige Grenzlandförderung fordert.

Zur Saatfrage nahm der Parteivorstand eine Entschiedenheit an, in der gefagt wurde, der Vorstand erwarte die restlose politische und wirtschaftliche Rückgliederung des Gebietes in den Verband des Reiches.

Schleppen der Saarverhandlungen.

Die französische Abordnung untereinander uneinig. Die deutsch-französische Saarverhandlungen begannen gewiss technischen Schwierigkeiten, die sich daraus ergaben, daß die interministerielle französische Saarabordnung mit äußerster Langsamkeit arbeitet. Es scheint auf französischer Seite innerhalb der Abordnung kein fester Zusammenhalt zu bestehen. Die den verschiedenen Ministerien entnommenen Sachverständigen sind nicht einheitlich unterrichtet, wodurch unter ihnen andauernd Meinungsverschiedenheiten und Eindrungen verurteilt werden.

Offener Brief an Hindenburg.

Die Haager Abmachungen.

General Krafft von Dellmeningen hat zur bevorstehenden Annahme des Young-Planes und der Haager Abmachungen durch den Reichstag an den Reichspräsidenten von Hindenburg einen offenen Brief gerichtet, in dem er u. a. schreibt: „Über 14 Millionen Deutsche haben fernerseits den Feldmarschall von Hindenburg zum Präsidenten des Reiches erwählt, weil sie ihm vertrauten, daß er das deutsche Vaterland retten und wiederaufbauen werde. Die Stunde zur Nichtfertigkeit dieses Vertrauens steht vor der Tür. Diese 14 Millionen vaterlandsliebende Deutsche, in Wahrheit weit mehr, werden in dem erstehenden Jahre die wichtigsten Entscheidungen des Reiches entgegenzusehen. Die erhabene Krönung seines ehrenvollen Lebens für's Vaterland erbliden, und blicken auf dieses Ziel. Sie halten es für unmöglich, daß er seinen allerberühmten Namen mit der Unterzeichnung dieses Dokumentes belasten könnte. Bernachende aber der Reichspräsident von Hindenburg trotz alledem nicht „Rein“ zu sagen, dann möge er lieber vor der Entscheidung seinen Platz einem anderen räumen. Alle Wägen, die daraus entstehen könnten, würden ein geringeres Unheil bedeuten als das unangenehme, daß ein Hindenburg sich herbeiliegt, unfremde Völkern mit eigener Hand die Seite für immer zu schließen! Sollte das verhängnisvolle Schriftstück doch abschließend unterzeichnet werden, so darf wenigstens der Name Hindenburg nicht darunter stehen.“

Deutsch-polnische Roggenverfälschung.

Einstweilen bis zum 10. Februar.

Der wirtschaftliche Ausschuss des polnischen Ministerates hat die Bestimmungen des deutsch-polnischen Roggenexportabkommens geprüft. Der Direktor des Handelsparlamentes des Handelsministeriums ist nach Meldungen der deutsch-polnischen Presse nach Berlin abgereist, um dort ein vorläufiges deutsch-polnisches Roggenexportabkommen, das bis zum 10. Februar gültig ist, zu unterzeichnen. Direktor Sokolowski wird in Berlin die Verhandlungen über ein langfristiges Abkommen fortsetzen. Auf den polnischen Exportmärkten haben die Preise schon etwas angezogen.

Tonnage oder Kategorien?

Einstellung englischer Kreuzerbauten.

Die Führer der Delegationen zur Seeabstimmungskonferenz trafen zusammen, um das Programm der Konferenz zu prüfen. Man glaubt zu wissen, daß die Delegierten ein Schriftstück vor sich zu liegen hatten, das mehrere Abgaben enthielt über die Bewertung der letzten Woche zur Frage, ob die Abgaben einseitig räumlich nach der Gesamttonnage oder nach Schiffskategorien erfolgen sollte.

Wie die Admiralität bekannt gibt, ist beschlossen worden, den Bauvertrag für die beiden 10.000-Tonnen-Kreuzer, deren Bau nach Mitteilung Macdonalds im Juli vorigen Jahres vorläufig eingestellt worden war, endgültig zurückzugeben.

Invalidentversicherung und Witwenrente.

Wichtigste Entscheidung des Reichsversicherungsamtes.

Die von den deutschen Landesversicherungsanstalten ausgehenden, von verschiedenen Erben für den vornehmlich angelegentlichsten Antrag, daß nach erfolgter Erstattung der Beiträge zur Invalidentversicherung der vor dem 1. Januar 1912 verstorbenen Versicherter auch auf Grund des Gesetzes über Leistungen in der Invalidentversicherung vom 12. Juli 1929 Witwenrente nach Artikel 3 dieses Gesetzes nicht gewährt werden könne, wird vom Reichsversicherungsamt nicht geteilt. Der neuere Rechtsstand des Reichsversicherungsamtes hat in seiner Sitzung vom 20. Januar 1930 folgenden, für Teilende hiervon betroffenen Witwen wichtigen Grundsatze ausgesprochen: „Der Anspruch auf Hinterbliebenenversorgung (Witwen- und Waisenrente) nach Artikel 3 des Gesetzes über Leistungen in der Invalidentversicherung vom 12. Juli 1929 (Reichsgesetzblatt I S. 135) wird nicht dadurch ausgeschlossen, daß die Hälfte der für den Versicherten entrichteten Beiträge gemäß § 31 des Gesetzes betreffend die Invalident- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 oder § 44 des Invalidentversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 erlassen worden ist.“

Die Landesversicherungsanstalt, die bereits eine große Anzahl von Ansprüchen auf Hinterbliebenenversorgung wegen erfolgter Erstattung der Hälfte der Beiträge abgelehnt haben, werden aus dieser grundsätzlichen Rechtsentscheidung für alle diese Fälle die notwendigen Folgerungen ziehen müssen.

Dr. Dietrich zur Agrarpolitik.

Vorläufiges Bauern.

Auf dem vierten Mitteldeutschen Bauerntag in Jastatt hielt Reichsernährungsminister Dr. Dietrich eine Rede, in der er sich eingehend mit der Lage der deutschen Landwirtschaft befaßte. — Um die Landwirtschaft zu helfen, so erklärte der Minister, müßten zunächst in der Agrarpolitik grundlegende Änderungen vorgenommen werden. Die Verschuldung wurde heute im Osten, insbesondere in Pommern und in Ostpreußen, das am Ausmaß erreicht, überhand zu nehmen. Dabei die Landwirtschaft große Schäden. Falls die Landwirtschaft nicht zugrunde gehen sollte, müßte man die

erheblich erhöhen. Trotzdem müßte er aber betonen, daß auch der Zoll kein Mittel sei. Zur Frage des Zuckersollts erklärte der Minister, daß die deutsche Zuckerrückfuhrpolitik zu bestehen komme, allerdings unter der Voraussetzung, daß wir in Deutschland nicht mehr produziert als wir brauchen. Die deutsche Bevölkerung müsse dazu gebracht werden, mehr Roggen für die Herstellung von Brot zu verwenden. Man müsse dazu kommen, in Deutschland nur reines Roggenbrot zu essen. Die Agrarwirtschaft sei jedoch nicht zu empfinden, um das Roggenproblem zu lösen.

Was die Frage der Agrarorganisation auf dem Gebiet der bäuerlichen Produktion betrifft, so betont der Minister, daß die erste Voraussetzung dafür die Agrarorganisationen in Ordnung zu bringen. In erster Linie müsse Agrarpolitik in der Richtung der bäuerlichen Produktion gemacht werden.

Spanische Diktaturdämmung?

General Primo de Rivera und die Wehrmacht. General Primo de Rivera demontiert die Gerichte, die von Unruhen gewisser Generale wissen wollen. Er fügt hinzu, er wünsche zu wissen, ob die Diktatur noch immer auf das Vertrauen der Armee rechnen könne. Aus diesem Grunde ermächtigt die Regierung die Generalkommandanten der Armee und der Flotte, einen Bericht über die unterstellten Truppen zu beschreiben und darüber Bericht zu erstatten, ob die Diktatur noch das Vertrauen des Heeres besitze. Falls dies verneint wird, würden Primo de Rivera und die übrigen Kabinetmitglieder sofort dem König ihre Demission einreichen.

Erdröselung des russischen Privathandels.

Auch Schluß mit Konzeptionen. Die russische Wirtschaft, gemeldet wird, voll auf dem bevorstehenden Parteitag der linksbolschewistischen Gruppe einer Ratung auf völlige Abschaffung des Privathandels stellen. Die Gruppe steht auf dem Standpunkt, daß durch die heutigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Privathandel vollkommen aus der Sowjetunion verdrängt werden. Außerdem fordert die Gruppe die Entlassung der Konzeptionspolitik in der Sowjetunion.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich

Die Aufgaben des deutschen Landvolks.

Auf der in Wöden vom Landbund und vom Junglandbund Reichow I abgehaltenen Hauptversammlung hielt der Präsident des Deutschen Landvolksbundes, Landrat a. D. Dr. G. v. G. einen Vortrag über die Bedeutung des deutschen Landvolks. Er trat den Versicherten entgegen, die von einer Nation gegen den Präsidenten des Reichslandvolksbundes, Minister a. D. G. v. G. sprechen. Alle staatliche Wirtschaft fuhe auf einer gesunden Landwirtschaft und so habe umgekehrt der Bauer die Pflicht, sich mit allem politischen Geschehen zu beschäftigen. Er habe auch besondere Aufmerksamkeit der Politik in den Kommunen zu widmen. Eine solche Politik, wie sie die meisten großen deutschen Städte in dem Gebiete der Finanzwirtschaft treiben, sei nur Wasser auf die Mühlen gegen Deutschland.

Das Versorgungsrecht der Kriegsbekämpften.

Der Reichsbund der Kriegsbekämpften, Kriegsteilnehmer und Kriegswitwen hat eine neue, ihm angegebene Beistand des Reichsversorgungsausschusses und des bayerischen Landesversorgungsausschusses zu einer Ausarbeitung nach Berlin eingeladen, bei der die Erfahrungen über die Spruchpraxis auf dem versorgungsrechtlichen Gebiet ausgetauscht wurden. Das bisherige System des Verfahrens wurde einer sachlichen Kritik unterzogen und es wurde grundsätzliche Stellung genommen zu den großen Zeit- und Streitfragen der Rechtsbildung, Rechtschöpfung und Rechtsnormung. Das Ergebnis der Ausarbeitung sowie die in dem Bericht zu den einzelnen Sachverhältnissen behandelten Forderungen fanden ihren Niederschlag in einer befürwortenden Entschickung.

Kapitel in Freiburg i. B.

Wegen des 50-jährigen Priesterjubiläums des Papstes Pius XI. wurde in Freiburg i. B. eine nationale Feier veranstaltet, die zugleich als Schlußfeier des Katholikentages von Ende August bis Anfang September vorigen Jahres gedacht war. Zugewandert waren Erzbischof Dr. Karl Fritz und die gesamte Geistlichkeit, die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, viele katholische Organisationen, Studentenverbindungen usw. Die Festrede hielt der bekannte bayerische Katholikenschriftsteller, Reichsrat v. Croner-Katt-Windheim. Erzbischof Dr. Karl Fritz fand in seiner Ansprache nachdrückliche Worte für die Notwendigkeit, in allen katholischen Fragen einig zu sein. In den Papst wurde ein Glückwunschtelegramm geschickt.

Frankreich.

Bemerkenswertes Wahlergebnis im Elsaß.

Die Erstwahl in dem oberelsässischen Wahlkreis Rappoldsweiler, bei der der Nationalkatholik 4829, der Vertreter der beimattreue Elsaßischen Volkspartei Dr. Dörner 3844, der Sozialist Reich 3882 und der kommunistisch Reich 273 Stimmen erhielten, ist infolgedessen bemerkenswert, als der Wahlkreis in der letzten französischen Zeit fast ausschließlich in das bayerische Elsaß entfiel. Daher rechnete man in Paris auf eine völlige Niederlage der autonomistisch gerichteten Kandidatur. Man hatte also nicht erwartet, daß der beimattreue Kandidat eine Stichwahl erzwingen würde, die am nächsten Sonntag stattfindet.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident empfing den privaten Besuch des Königs von Schweden, der sich auf der Reise nach dem Reichsrat in Berlin aufhielt. Berlin. Dem Reichsrat sind am Montag die Haager Abkommen und die dazu gehörigen Anlagen zugestuft worden.

Wien. Der preussische Unterrichtsminister Dr. Wedekind ist hier eingetroffen, um auf Einladung des Kulturverbundes einen Vortrag über das Problem „Bildung in der Staatstrategie der Gegenwart“ zu halten.

Breis. Nach zweitägigen hitzigen Debatten beschloß der außerordentliche sozialistische Parteitag mit 206 gegen 197 Stimmen, sich nicht an einer bürgerlichen Regierung zu beteiligen.

„Was ist des Deutschen Vaterland?“

Zum 70. Todestage Ernst Moritz Arndts.

Am 29. Januar führt sich zum hundertjährigen Todestage Ernst Moritz Arndts, dieses Dichters von edelstem Charakter und storn. Kein Großer im Reiche der Dichtung war Arndt, der mit Körner, Schenker und anderen zu den Helden der Befreiungskriege gerechnet wird, aber Geschichte wie „Der Gott, der Hessen machen ließ“, „Was ist des Deutschen Vaterland?“, „Was blies die Trompete?“, „Sufaren heraus!“, „So kommt die in der roten Kleid?“, „Die Heißiger Schlacht“, „Zind wie bereit zur guten Stunde“ und andere haben seinen Namen bekannt gemacht, „so weit die deutsche Zunge klingt“. Und mehr noch als durch diese Gedichte ist sein Name zu Ruhm und Ehre durch seine enstliche Wirken für Deutschlands Befreiung von französischen Joch gelangt. Dieses Werk seiner Dichtung sollten wir gerade jetzt, wo wieder ein Teil der Rheinlande von französischen Truppen besetzt ist, besonders gedenken. Der Titel seines Buches „Der Rhein Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze“ schmidt sein Erbzitmal in Bonn, das bis zum heutigen Tage in vielen Herzen vaterländische Begeisterung weckt.

Als eines seiner eigenen Söhne und als schmerzlicher Unterthan wurde Ernst Moritz Arndt am 26. Dezember 1789 in Schorich auf der damals noch schwedischen Insel Nügen an der Ostsee geboren. Er war es, der mit seiner Schrift „Versuch einer Geschichte der Seibeigenschaft in Pommern und Nügen“ den Anstoß zur Aufhebung der Seibeigenschaft gab. Als Dozent in Kreiswald und dann auf Kreuz- und Querfahrten durch Deutschland machte Arndt das deutsche Volk in feuriger Rede, den „Seibeigern“ zu bekämpfen bis zur Vernichtung. In einer Verbindung mit dem Freiherren von Zein bereitete er später den Kampf gegen Napoleon vor, indem er durch Gedichte und Flugblätter das Volk zu Schlachten und Zügen begeisterte. Auch den Napoleonischen Kriegen übernahm Arndt eine Professur der Geschichte an der Universität in Bonn, wurde aber bald darauf als einer der Träger der für gefährlich erachteten deutschen Bewegung vom Kaiser verbannt und erst 1840 wieder in seine Professur eingesetzt. Im Jahre 1848 war er Mitbegründer der Deutschen Nationalversammlung und gehörte als solcher zu der Deputation, die Friedrich Wilhelm IV. die Kaiserkrone anbot. Wenige Wochen nach seinem 90. Geburtstag, an dem er mit Jubelungen aller Art gefeiert wurde, ist Arndt in Bonn gestorben.

Sachverständige im

Schwertwenzelscherprozeß.

Die Öffentlichkeit zweimal ausgeschlossen. Im Schwertwenzelscherprozeß wurde als Sachverständiger der technische Beirat der Reichsanzeiger bestellt. Die Frage, ob eine Fälschung der Schwertwenzelsche möglich ist und ob sie besonders schwierig sein würde, vernommen. Der Oberstaatsanwalt beantragte, während der Vernehmung dieses Sachverständigen die Öffentlichkeit auszuschließen. Nach kurzer Beratung beschloß das Gericht den Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung. Nach

Wiederherstellung der Öffentlichkeit

wurde als Sachverständiger der Proturist der Darmstädter und Nationalbank, Hirschholz, vernommen. Er gab an, der Schwertwenzel unterschiede sich von anderen Schwertwenzeln dadurch, daß er nicht an der Berliner Börse gehandelt wurde. Er sei überhaupt keine Wertnote im eigentlichen Sinne, denn seit 1926 betrachte die russische Regierung die im Ausland befindlichen Schwertwenzel als unzulässig.

Die Vernehmung eines früheren Urteils gegen den jetzigen Angeklagten Bell wegen Verstoßes gegen das Gesetz über den Verkehr mit russischer Geheimnisse geschah auf Antrag des Oberstaatsanwalts wiederum in nichtöffentlicher Sitzung.

Das Ende des Nordpolstiegers Gielson.

Sein Flugzeug zertrümmert aufgefunden.

Der amerikanische Nordpolstieger Ben Gielson wurde seit dem 9. November v. J. vermisst. Er war mit einem Begleiter aufgestiegen, um das Schiff „Manut“, das an der nordibirischen Küste im Eise festsaß, im Proviand zu versorgen, und war seitdem vermisst. Die Regierung der Ver. Staaten eruchte die Suche nach Gielson zu unterbrechen, ihr bei der Suche nach Gielson nicht beizustehen, und die Russen riefen sofort vier Flugexpeditionen aus, die die Rettung erzielten, nach Gielson zu suchen.

Jetzt nun wird gemeldet, daß die amerikanischen Neger Crayton und William Giffords Washline 150 Kilometer östlich des sibirischen Nordpols auf einer nahe der Küste gelegenen Insel völlig zertrümmert aufgefunden haben. Von Gielson und seinem Begleiter fehlt jede Spur. Man nimmt an, daß sie aus großer Höhe abgestürzt sind und daß ihre Leichen im Schnee begraben liegen. Die amerikanischen Behörden haben nunmehr mehrere Hundstättene Expeditionen ausgesandt, die die Leichen der beiden Flieger suchen und eventuell heimbringen sollen.

Berliner Produktendörfe.

Getreide und Fleischn per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	97. 1.	95. 1.		27. 1.	25. 1.
Weiz., mär.	246-249	244-247	Weizfl., f. 30n.	9.7-10	9.7-10.2
„ pommersch.	—	—	Roast. f. 30n.	8.2	8.7
Rog., mär.	180-183	159-162	Flaps	—	—
„ pommersch.	179-180	152-159	Leinwand	23.03-1.0	23.0-31.0
Wintergerste	147-159	150-160	Witt.-Erbf.	21.0-24.0	21.0-24.0
Sommergerste	—	—	„ Speltzerb.	19.0-20.0	19.0-20.0
Winterweizen	182-182	158-148	Rübenerb.	17.5-19.5	17.5-19.5
„ pommersch.	—	—	„ pommersch.	18.0-19.0	18.0-19.0
„ weizenf.	—	—	Widen	21.0-24.0	21.0-24.0
Weizenweizen	—	—	„ pommersch.	14.0-15.0	14.0-15.0
p. 100 kg fr.	—	—	„ weizenf.	17.0-18.0	17.0-18.0
„ weizenf.	—	—	„ weizenf.	25.0-30.0	25.0-30.0
„ weizenf.	—	—	„ weizenf.	18.7-17.2	18.7-17.2
„ weizenf.	—	—	„ weizenf.	21.6-22.0	21.6-22.0
„ weizenf.	—	—	„ weizenf.	7.2-7.4	7.2-7.4
„ weizenf.	—	—	„ weizenf.	14.6-14.9	14.6-14.9
„ weizenf.	—	—	„ weizenf.	13.6-14.0	13.6-14.0

Amtlicher Teil.

Befreiung der Raupen von den Bäumen.

Mit Bezug auf die §§ 19 und 26 der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg über den Feld- und Forstschutz vom 26. Mai 1928 (Amtsbl. S. 131) erlaube ich die Ortspolizeibehörden des Kreises, den Besitzern und Nutzern von Obstbäumen aufzugeben, bis zum 15. März d. J. die Bäume von Raupenestern gründlich reinigen zu lassen und ihnen dabei zur Pflicht zu machen, Nester sorgfältig durch Verbrennen oder auf andere durchgreifende Weise zu vertilgen.

Nach Ablauf des Termins wollen die Ortspolizeibehörden nachprüfen lassen, ob die Reinigung der Bäume ordnungsmäßig ausgeführt worden ist, und gegen Säumige gemäß § 33 obiger Verordnung dergestalt vorgehen, daß die Reinigung auf deren Kosten durch Dritte vorgenommen wird, erst das Strafverfahren nach § 368, 2 des Reichsstrafgesetzbuches gegen sie einleitet.

Torgau, den 17. Januar 1930.

Der Landrat. W e h r.

Veröffentlicht. Annaburg, den 28. Januar 1930.

Der Amtsversteher.

Änderung der Fleischbeschaugebührenordnung.

Die Zuschläge zu den Fleischbeschaugebühren sind anderweit festgesetzt worden. Unter Berücksichtigung dieser anderweitigen Festsetzung sind daher von jetzt ab zu erheben:

1. Gebühren für die Schlachtvieh- und Fleischbeschau:

Sp. Nr.	Tiergattung	Beschaugebühr		Zuschlag für die Fleischbeschau		Zuschlag für die Fleischbeschau	
		RM	SM	RM	SM	RM	SM
1	Einhufer (Pferde) usw. je Tier	6,00	0,90	6,90	0,90		
2	Milchvieh (auschl. Kühe) je Tier	3,25	0,40	3,74	0,40	0,40	
3	Schweine einchl. Trichinensch. je Tier	2,20	0,38	2,58	0,38		
4	Schweine auschl. Trichinensch. je Tier	1,20	0,18	1,38	0,18		
5	Kälber	1,00	0,15	1,15	0,15		
6	Sonstiges Kleinvieh (Schafe,iegen, Hund) je Tier, Fidei, Lämmer je Tier	0,80	0,12	0,92	0,12		
7		0,35	0,06	0,41	0,06		

2. Gebühren für die Trichinenschau:

1	Schweine, Wildschweine, Hundejäger	1,00	0,15	1,15	0,15
2	Schäfer, Speck oder andere Fleischstücke je Stück	0,50	0,08	0,58	0,08
3	Speck je Stück	0,30	0,05	0,35	0,05

Die Fleisch- und Trichinenschauer des Kreises haben die vorstehenden Gebührensätze von jetzt an zu erheben. Meine Bekanntmachung vom 19. Juni 1929 — Amtliches Verordnungsblatt Nr. 13 — tritt, soweit sich sich auf die Festsetzung der Zuschläge zu den Fleischbeschaugebühren bezieht, außer Kraft.

Torgau, den 17. Januar 1930.

Der Landrat. W e h r.

Veröffentlicht. Annaburg, den 28. Januar 1930.

Der Amtsversteher.

Locales und Provinzielles.

— Neue Schöffen und Geschworene. Für die Sitzungen in Strafsachen des Jahres 1930 sind von den Ausschüssen der betreffenden Gerichte in den Landgerichtsbezirken Halle S., Naumburg S. und Torgau insgesamt 809 Personen als Schöffen und Hilfschöffen, Geschworene und Hilfgeschworene ausgewählt worden. (Ausschließlich Jugendberichte und Mischoffizeneidige.) Davon entfallen im einzelnen auf den Landgerichtsbezirk Halle S. 432 Personen (377 Schöffen und Hilfschöffen, 55 Geschworene und Hilfgeschworene), auf den Landgerichtsbezirk Naumburg 197 Personen (144 Schöffen und Hilfschöffen, 53 Geschworene und Hilfgeschworene), auf den Landgerichtsbezirk Torgau 180 Personen (140 Schöffen und Hilfschöffen, 40 Geschworene und Hilfgeschworene). Die Sonderung nach Verufen ergibt, daß insgesamt 15 Proz. Beamte (Richter, Gemeindevorsteher usw.), 38 Proz. freie Berufs- und Angestellte (Kaufleute, Handwerker, Gastwirte, Privatleute usw.), 24 Proz. Arbeiter, 13 Prozent Landwirte und 10 Prozent Frauen ausgewählt worden sind.

Annaburg, 27. Januar. Bei der heutigen Sitzung des Gemeinde-Vorstandes, zwecks Feststellung der Nachfolger der 4 Schöffen, die nunmehr ihr Amt als Gemeindevertreter niedergelegt haben, sind nun auf Antrag der Vertrauensmänner der betreffenden Wiken noch folgende Herren in die Gemeindevertretung gewählt worden: Von der AFD: Liste: Heinrich, Paul, Müller; Sauerbrei, Emil, Steingutmaier.

Von der Liste Riethdorf: Bohnmann, Paul, Glotzmeister. Von der Liste Jäger: Schnitzel, Gustav, Reichsbahnassistent. Nach Beendigung einer 14tägigen gesetzlichen Einprüfungsfrist kann dann die erste Sitzung des Gemeindevorstandes und der Gemeinde-Vertretung in voller Zusammenkunft stattfinden.

Nachdem nun auch die Dezernenten für die einzelnen Kommissionen ernannt worden sind, seien sich dieselben wie folgt zusammen:

- Finanz- u. Rechnungsprüfungskommission: Schöffe Jäger und die Gem.-Vert. Grube; Eich, Willi; Schmidt, Ernst; Eich, Erich.
- Gas- und Beleuchtungskommission: Schöffe Globig und die Gem.-Vert. Heinrich, Paul; Sauerbrei, Kleinjörg, Schnitzel.
- Bauf Kommission: Schöffe Jäger und die Gem.-Vert. Schmidt, Walter; Heinrich; Bohnmann; Eich, Erich.
- Wohlfahrtskommission: Schöffe Eich, Anton und die Gem.-Vert. Marthardt; Frau Buchwald; Kleinjörg, Eich, Erich.
- Grundstücks- und Friedhofskommission: Schöffe Riethdorf und die Gem.-Vert. Eich, Willi; Sauerbrei, Schulze, Leopold, Kühnert.
- Sparsassen-Vorstand: Schöffe Riethdorf, Herr Kaufmann Karl Queth, die Gem.-Vert. Grube und Sauerbrei.
- Jugendbergeskommission: Schöffe Riethdorf und die Gem.-Vert. Schmidt, Ernst; Heinrich; Schmidt, Walter; Lehmann, Richard.

Die Wahlen des Schulvorstandes und des Fortbildungsschulvorstandes müssen noch einmal getätigt werden.

Annaburg. Ein Unglücksfall, der leicht hätte einen noch schlimmeren Verlauf nehmen können, fiel am Sonnabend Herrn Forstfänger B. zu. Als er über den Markt ging, lag ihm plötzlich ein von spielenden Kindern durch Schlägen geschleudertes spitzes Holz, ein sogenanntes „Tipp“, ins Auge, so daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. In der Schule ist dieses Spiel wegen der damit verbundenen Gefahr, sich selbst oder andere zu verletzen, verboten. Nun sollten auch die Eltern den Kindern dieses Spiel auf öffentlichen Plätzen und Straßen verbieten, um die Passanten nicht zu gefährden, zumal auch die Eltern für den von ihren Kindern angerichteten Schaden haftbar gemacht werden können.

Der nächste Kreisbauernrat findet am Sonnabend, 22. Februar, mittags 1 Uhr, im Haus der Landwirte, Torgau, statt. Den Hauptvortrag hält Herr Graf von Moensleben, Regentleben, der Vorsitzende des Landbundes für den Regierungsbezirk Magdeburg über das Thema „Die wirtschaftlichen und nationalen Aufgaben des Landbundes.“

Glossa, 25. Januar. Gestern vormittag ereignete sich hier ein recht bedauerlicher Unfall. Der Sohn des Landwirts Horst wurde beim Langholzfahren in der Staatsforst von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren. Nachdem eine Kette geplatzt war, wollte der junge Mann das Holz festhalten, kam aber zu Fall und vor die Räder des Wagens zu liegen. Das schwere Gepann ging über ihn hinweg. Dr. Schwarz leistete die erste Hilfe, die Verletzungen waren so schwerer Natur, daß sich eine Ueberführung ins Kreis-Krankenhaus nötig machte.

Schweinitz. Für die neue Turnhalle sind an freiwilligen Spenden bisher rund 800 RM. eingegangen, ein Ergebnis, das man durchaus als erfreulich bezeichnen kann. Die rege Anteilnahme der Bevölkerung an der Anschaffung der neuen Turnhalle dürfte nicht zuletzt darin zum Ausdruck kommen, daß namentlich auch aus peripherer weniger günstig gestellten Kreisen zahlreiche Beträge eingegangen sind.

Serzberg, 25. Januar. Der Viehbestand ist im Kreise Schweinitz zurückgegangen. Es wurden gezählt: viehhaltende Haushaltungen 7233 (7353 im Jahre 1928), Pferde 6758 (6921), Rindvieh 30071 (31105), Schafe 3806 (3889), Schweine 44261 (47898), Ziegen 3251 (3580), Kanarienvögel 8782 (6944), Federtrieb 133326 (124786), Bienenstöcke 1813 (2031).

Serzberg, 24. Januar. Gegen die Einbrecher Greiser und Genossen, welche am 1. September einen Einbruch am Treidor der Grottafen verübten, wird vom Gericht in Torgau am 4. Februar d. Js. verhandelt.

Nörbe (Kreis Schweinitz). Bei den hier auf einem Gefäß ausgeführten Bohrungen nach Wasser fand man in geringer Tiefe eine 3 Meter starke Schicht guter Braunkohle.

Daughen, 25. Januar. Die Spitzwiese, die bisher zur preußischen Domäne Döhlen gehörte, ging vor kurzem durch Verkauf in den Besitz der Gemeinde Daughen über. Die Gemeinde Daughen kann nun zu diesem Kauf beglückwünschten, wird doch hierdurch einem fühlbaren Mangel an Wiesen abgeholfen. Für die 54 Morgen große Wiese wurde der Preis von 27125 RM. vom preußischen Landwirtschaftsministerium festgelegt. Wie wir hören beabsichtigt die Gemeinde Daughen die Wiese in kleinen Parzellen an besonders notleidende, kleine Landwirte weiter zu verpachten. Ferner wurde der Gemeinde Daughen vom preußischen Landwirtschaftsministerium die zirka 12 Morgen große Wiese „Torgauer Hege“ für jährlich 260 RM. zunächst auf 5 Jahre verpachtet.

Torgau, 25. Januar. (Wahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder.) In der Stadtvorordnetenversammlung wurden zu unbesoldeten Mitgliedern von den Vereinigten Bürgerlichen Listen Dr. Schmidt, Fabrikbesitzer Stoll und Reichsbahninspektor Martin, von den Schöpfenden Ständen Buchdruckereibesitzer Schreier und von der SPD. Arbeiter Rüdiger gewählt. Die Versammlung erklärte sich mit der Nachübertragung an den Hotelier Neugebauer aus Unruhplatt als Ratstellerpächter zu einem Jahrespachtpreis und besonderen Bedingungen einverstanden. Eine sehr lebhaft ausgeführte Verhandlung über den Antrag des kommunalistischen Antrages auf Gewährung von Winterbeihilfen für Erwerbslose, Sozial- und Kleinrentner usw. in Höhe von 30 M. für Verheiratete, 15 M. für Ledige und 20 M. für Ledige mit eigenem Hausstand. Während dieser Antrag wegen Mangels an Mitteln der Ablehnung verfiel, was von zahlreichen Witwen auf dem Zubehörraum begleitet war, wurde ein Euentualantrag der SPD. angenommen, den Minderbemittelten eine Beihilfe von 15 M. für Verheiratete, 7,50 M. für Ledige

und 3 M. für jedes Kind zu gewähren. Interessant war die Feststellung des zweiten Bürgermeisters Schneider, daß in diesem Winter bereits das Vierfache der in früheren Jahren gezahlten Beträge zur Verteilung gelangt sei, eine Tatsache, die dazu angetan war, die anfangs sich recht lebhaft anlassende Debatte in recht ruhige sachliche Bahnen zu lenken. Ein Dringlichkeitsantrag der Schöpfenden Stände, der auf Schaffung eines festlichen Magistratsfestes abzielte, verfiel infolge des Widerpruchs eines Stadtvorordneten der Ablehnung.

Wittenberg, 27. Januar. Die Geliebte in die Ehe getreten) Am Sonnabend wurden auf der Elbebrücke laute Silberfeste von dem verheirateten Zimmermann Hermann Eichelbaum aus Sabitz hatte mit dem Hausmädchen Hedwig Dammaler aus Jüterbog ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen geblieben war. Um sich des Mädchens zu entledigen, brachte der Zimmermann es auf die Elbebrücke und warf es in den Strom. Eichelbaum konnte nach dem Laufe der Nacht, als er zum zweitenmal den Tatort aufsuchte, um die Leichentücher zu entfernen, festgenommen werden. Das Mädchen scheint ertrunken zu sein.

Wittenberg. (Töblicher Mord von einem Kraken.) Bei Reparaturarbeiten an einem Kraken in den Städtischen Wiesen Pfisterhölzle für die Schlosser Bruno Schmidt aus 10 Meter Höhe ab. Er fiel mit dem Kopf auf einen eisernen Rüssel auf und war sofort tot.

Börlich. (Vor der Fremdenlegation bewahrt!) Von der Frankfurter Delegation kam an die hiesige Polizeiverwaltung die Meldung, daß der 19 Jahre alte, von hier kommene Helmuth Wöber in Mainz festgenommen worden ist, da er ein Gefäß war, sich für die Fremdenlegation anwerben zu lassen. Der Vater des in Schutzhaft genommenen ist davon in Kenntnis gesetzt worden und der junge Mann damit vor dem künftigen Strafverfahren für Frankfurts Ehre zu Grunde zu gehen.

Gräfenhainichen, 23. Januar. Nicht genug damit, daß die häßlichen Finanzverhältnisse katastrophal sind, auch industrielle Betriebe kommen in Schwierigkeiten. Ein angelegenes hiesiges Sägewerk war gezwungen, zum kommenden Sonnabend allen Arbeitern zu kündigen. Allerdings noch unter Vorbehalt. Sehr wahrscheinlich wird sich also die an sich schon hohe Arbeitslosigkeit noch erhöhen.

Eilenburg. Auf der Landstraße Eilenburg—Wurzen hat sich bei der Drossel Thalwitz ein schweres Autounfall ereignet. Aus bisher ungeklärter Ursache überfuhr sich der Kraftwagen eines Kaufmanns namens Straube aus Leipzig—Engelsdorf. Als der Führer unter dem Wagen hervorgezogen wurde, war er bereits tot.

Göthen, 24. Januar. Gestern abend hatte in dem an der Göthen—Dessauer Kreisstraße gelegenen Scheuerbischen Gasthof der Arbeiter Schwalmist aus Würstau mit dem zuständigen Landgerichtsrat Lauritz einen Streit angezettelt. Mit den Worten: In einer Viertelstunde lebst du nicht mehr, verließ Schwalmist die Gasthölle, kehrte aber bald mit drei Schöhen und einem Schweißgerüst zurück. Ohne weiteres griffen alle den überführten Beamten an, dem mehrere wütende Hiebe den Schädel zertrümmerten. Lauritz liegt in hoffnungslosem Zustande und vernunftlosfähig im Krankenhaus darnieder. Die Täter flüchteten. Der alte Schwalmist und ein Sohn konnten bereits festgenommen werden.

Wittenberg, 25. Januar. (Erfindenech.) Ein hiesiger Schüler konstruierte seit langem an einem Katetenflugzeug. Das Flugmodell hatte er funktionsgerecht zusammengebaut, für die Tragflächen verwendete er das Bettzeug seiner Mutter. Die eingebaute Katete bestand aus einem Rohr, das mit Pulver und Salpeter gefüllt war. Als er in diesen Tagen das Katetenflugzeug loslassen wollte, explodierte die ganze Ladung vorzeitig im Hause seiner Eltern. Unter donnerähnlichem Krachen flog die ganze Familie durcheinander, ohne auch nur den geringsten Schaden zu nehmen. Es ist nicht bekannt, wie sich der Vater des Erfinders zu dieser Ueberforderung verhielt.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, den 30. Januar, abends 8 Uhr: Versammlung des Evang. Bundes im „goldenen Ring“. Lichtbildervortrag

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau und anderer teurerjüngenden Mutter

Wilhelmine Winkler

können wir nicht unterlassen, allen denen, die ihr Grab so reichlich schmückten, und sie zur letzten Ruhe geleiteten, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Dank auch Herrn Pastor Schärer für die tröstlichen Worte, sowie dem Arbeiterverein für die gestellte Trauermusik und reichliche Teilnahme.

In tiefer Trauer
August Winkler nebst Kinder
und Anverwandte.

Raundorf, den 25. Januar 1930.

Zwangsversteigerung.

Am 30. Januar 1930 vormittags von 10 Uhr ab verleihere ich im Gasthof zum goldenen Ring in Annaburg

- 1 Kollwagen, 1 gebrauchtes Herrenfahrrad,
- 1 Kontrolluhr, 1 Posten Zigarren und Zigaretten, 1 großen Klemmeschraubstift u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Gallo, Obergärtnerssohnlechner in Pretzin.

Noch ist's Zeit!

Nützen auch Sie die Gelegenheit meines **Inventur-Ausverkaufs**. Die Preise sind rücksichtslos herabgesetzt, die Auswahl ist enorm!

Kaufet billig — kauft jetzt bei Carl Quehl, Annaburg

Oberförsterei Annaburg.

Nutz- und Brennholzverkauf am **Donnerstag**, den **6. Februar**, vorm. **10 Uhr**, im **Waldhaus „Waldschlößchen“** in **Annaburg** öffentlich meistbietend. **Nugholz** in **kleinen Losen**. **Versandverzeichnisse** durch die **Oberförsterei**.

Försterei Kreuz, **Jagen 6, 8** = **Kiefer**: 74 **rm Scheit**, 255 **rm Reis I**, 100 **rm Reis III**, 37 **rm Reis IV**, in **Robeln**.

Försterei Brude, **Jagen 16, 17, 35, 37, 38, 42, 58, 70** = **Kiefer**: 43 **St. Langholz** = 9,49 **rm Kl. 1b/2b**, 85 **rm Scheit**, 333 **rm Knüppel**, 127 **rm Reis I**.

Försterei Eichenhäide, **Jagen 90, 91, 93, 94, 101, 108, 121, 129** = **Kiefer**: 141 **St. Langholz** = 35,69 **rm Kl. 1b/3a**, **Derbholzstangen** = 130 **St. I. Kl.**, 270 **St. II. Kl.**, 255 **St. III. Kl.**, 105 **rm Scheit**, 114 **rm Knüppel**, 44 **rm Reis I**, 400 **rm Reis III** (**Stangenbohlen**), 9 **Stochholztafeln**.

Försterei Annaburg, **Jagen 96/100, 109/13, 124/27, 134/39, 142/51**. **Eiche**: 63 **Stämme** = 34,91 **rm Kl. 1/4**, 4 **rm Scheit**. **Birke**: 2 **Stämme** = 0,64 **rm Kl. 2**, 1 **rm Scheit**, 2 **rm Knüppel**. **Erl**: 1 **rm Scheit**, 4 **rm Knüppel**. **Kiefer**: 131 **Stämme** = 78,08 **rm Klasse 1b/4b**, 6 **St. Langgrubenholz**, 45 **rm Scheit**, 289 **rm Knüppel**, 210 **rm Reis II**, 4 **rm Stochholz**. **Änderungen** vorbehalten.

Donnerstag früh von 8 Uhr ab frische Seefische in **stammer Eispackung**.

J. G. Fritzsche.

Für alle Fälle!

1 Jahre trockene **Ofenlängen** **frei Haus** empfiehlt **Wilhelm Kunze**.

Stalldünger

kauft **jederzeit** zu **hohen Preisen**; **zahlen 3. Zt. pro Jahre 10.— M.** **Baumhölzer** **Raundorf**, **Telephon Annaburg 261**

Prima Händerlachs empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Dienstag: Frische grüne Serringe

geräucherter Schellfisch und Bücklinge

Franz März Markt 19

Syndetikon **alebt, leimt u. kittet alles** empfiehlt **H. Steinbeiß.**



Reinste und billigste Bezugsquelle in neuen Gänsefedern! Wie von der Gans gerupft mit vollen Daunen, doppelt gereinigt. **Wd. 3.00 M.**, sehr gute **3.50 M.** **Kleine Federn** (Goldbäumen) **5.00 M.**, sehr gute **6.00 M.** **Gold-Drei-Bierel-Damen** **6.50 M.**, **la 7.50 M.** **Gereinigste, gereifene Federn** mit **Daunen 4.00 M.** und **5.00 M.** **Goldprima 5.75 M.**, **la 6.25 M.** **Mineralfine 7.25 M.** und **8.25 M.**, **la Goldbäumen 8.75 M.** und **10.00 M.** **Für reelle, staubfreie Ware** **Garantie**. **Verfand gegen Nachnahme**, ab **5 Wd.** **portofrei** und **nehme, was nicht gefällt, auf meine Kosten zurück**. **Frau Helene Gieslich**, **Bettfedern-Fabrik, Neu-Deubitz (Oderbruch) 61.**

Polizeiliche An- und Abmelde Scheine und vorzüglich in der **Buchdruckerei S. Steinbeiß.**

Handwagen

in **sauberer, dauerhafter Ausführung** in **allen Größen**. **Ersatzteile** und **Räder** stets **vorräthig**. **Goldbe Preise!**

Zentrifugen :: **Butter-Maschinen** **Fahrräder**, **Motorräder**, **Ersatzteile**. **Reparaturen** aller Art.

Wilhelm Grahl.

Herren-Winterjoppen

Herren- und Burjchen-Windjaden **Herren-Hosen** in **Cord**, **Pilot** und **Manchester**

Herren-Strickjaden und **Pullover** **Unterhosen**, **Normal-Hemden** **Strickhölzer** in **Wolle** und **Geide**

Wollene Sportstrümpfe und **Herren-Goden**

Seb. Schimmeyer

Frachtbriele empfiehlt die **Buchdruckerei**

Morgen: Frische Bücklinge

empfeht **J. G. Fritzsche.**

Bis auf Weiteres jeden Mittwoch von **13 Uhr** ab

frische Fasten-Brezeln

Bäckerei Riethdorf

Frische Landeier

Stadt 14 Pf., bei **Franz März**, **Markt 19.**

Apfelsinen

empfeht **J. G. Fritzsche.**

Corned-Beef

(**Büchsenfleisch**) **Oelsardinen** **ff. marinierte Serringe** empfiehlt **Franz März**, **Markt 19.**

Brikets

nimmt ständig entgegen **Otto Scheibe**, **Kohlenhandlung.**

Mein bis 1. Februar dauernder Inventur-Ausverkauf

bietet Ihnen was ganz besonderes! **Preise bis zu 50 % herabgesetzt!**

Herrenhemden in **Barbent**, **Leinen**, **Tritot** und **Marco**
Knabenhemden in **Barbent** und **Leinen**
Unterhosen **Wollgemischt**, **Tritot** mit **Wolle**

Damenhemden in **Barbent** und **Leinen**
Mädchenhemden in **Barbent** und **Leinen**
Unterröcke **Seide**
Schlüpfer **m. Wolle**
Hemdosen **m. Wolle**

Strümpfe, **Handschuhe** **Blaue Klapphosen** und **Barbent-Unterröcke** **Barbentkleider** in **jeder Größe** sowie: **Strickjaden**, **Pullover**, **Strickkleider** **sehr preiswert.**

Oswin Hofmann, **Torgauer Straße 6.**

Großer Inventur-Ausverkauf!

Nicht nur zurückgesetzte, sondern **erstklassige reguläre Waren** zu noch **nie dagewesenen billigen Preisen!**

- | | | |
|--|--|----------------|
| 1000 Meter Züchen-Reste , pa. Qualität , 2-15 Mtr. lang | 1 Boiten Reform-Damen-Hosen | 0.95 M. |
| 130 cm breit | Herren-Pullover | 3.50 M. |
| 80 cm breit | Damen-Pullover | 6.50 M. |
| 1 Boiten Damast-Reste , Extra billig | Damen-Strickkleider | 8.50 M. |
| Zuleit , Deckbett , federdicht 10.— M. | Kinderkleidchen | 1.35 M. |
| Barbent , weiß | Damen-Hemden , pa. Qualität 1.80 M. | |
| Barbent , bunt | Herren-Einfach-Hemden 1.95 M. | |
| Hemdentisch , prima | Herren-Barbent-Hemden , weiß | 3.45 M. |
| 300 Mtr. Kleider-Barbent 0.68 M. | Herren-Barbent-Hemden , bunt | 2.45 M. |
| Wafelene | 100 Stk. wollene Kopftücher 1.25 M. | |
| Wollenerstoffe | 1 großer Boiten Kinderstrümpfe reine Wolle , weit unter die Hälfte der bisherigen Preise | |
| Kleiderstoffe , 130 cm breit 2.75 M. | | |
| Popeline , reine Wolle , 130 cm breit | | |
| 1 Boiten warme Kinder-Schlüpfer | | 0.45 M. |

1 **Riesen-Boiten Damen-Mäntel** darunter **Prima Qualitäten** von **6 M.** an und **viele andere mehr.**

Ernst Peschke, **Ackerstraße 16.**

Locales und Provinzielles.

Flucht aus dem Leben. Selbstmordtragödien sind leider etwas Alltägliches geworden, etwas, das kaum noch besonderes Aufsehen erregt. Wir wissen im Augenblick nicht, was die Statistik darüber zu sagen hat, aber was wir genau wissen ist, daß die Zahl der Selbstmorde, die aus Not begangen werden, kaum je zuvor so groß war, wie das in unseren Tagen der Fall ist. Die Flucht aus dem Leben bedeutet jetzt in vielen, sehr vielen Fällen Flucht vor dem dräuenden Hunger. Man kämpft, man ringt, man müht sich Tag und Nacht, um nicht aus bürgerlicher Ordnung in Not und Elend geworfen zu werden — und dann muß man eines Tages erkennen, daß es nicht geht und wirklich nicht geht. Und dann taucht blühartig oder nach langem Grübeln der Gedanke auf, daß man vielleicht am besten täte, wenn man ein Ende machte, um all den Jammer zu entgehen, und von dem Gedanken zur Ausführung des Gedankens, zur Tat ist nicht mehr weit. Man soll die Bürde des Lebens und mag sie auch noch so schwer geworden sein, nicht von sich werfen — das ist gegen die Moral und gegen die Ehre und gegen die Religion. Aber man soll auch nicht leichtfertig richten über die, welche nicht mehr den Mut und die Kraft haben, ein traurig gewordenen Leben zu Ende zu leben. In einem Finanzamt erlöschte sich dieser Tage ein bis zuletzt gedachter Kaufmann, weil er die Steuern für sein in Not geratenes Unternehmen nicht mehr aufbringen konnte und an demselben Tage erhängte sich ein anderer gedachter Kaufmann, weil er geschäftlichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen konnte und in seinen alten Tagen nicht als leichtsinniger Schuldennarr gelten wollte. Tragödien der Not, wie wir sie jetzt jeden Tag erleben und die uns zu denken geben sollten, denn die Not der Zeit ist etwas, das uns alle angeht. Der Lebenskampf ist so schwer geworden, daß selbst solche Leute, die der Arbeit nicht aus dem Wege gehen, ihm nicht mehr gewachsen sind. Helfen wir wir helfen können — das sollte jetzt mehr als je unser Grundgesetz sein und wenn wir schon nicht zu helfen vermögen, so sollen wir wenigstens seinen Stein werfen auf diejenigen, welche der Not erlegend, am Leben sterben.

Maskenherlichkeit. Was ist ein seltsames Spiel, das Spiel der bunten Kleider und Masken in den Wochen vor Faschnacht. Was sonst als ein Vorrecht der Kinder galt, jetzt wird es auf einmal auf Menschen aller Altersstufen übertragen. Jeder soll sich so kleiden, so frisieren, so bemalen und ausfallen dürfen, wie es ihm seine Phantasie und seine Lust am Spielen eingeben. Da kommen manche heimlichen Künstler zum Vorschein, die im gewöhnlichen Alltag nur als nächster und sachliche Berufsmenschen bekannt sind. Sie treten hervor und finden den Beifall der Menge, der sich sonst nur dem Menschen des Erfolgs zuwendet. Karneval einschüßlich für Verkauft und Entbeutet. Karneval ist anders als der Rest des Jahres. Freilich gibt es Grenzen der Maskenherlichkeit. Auf die Wochen des Karnevals folgt Schermitzwoch, auf Freudentaumel und kurze Beläunzung das Erwachden, auf romantisches Schwärmen die Rückkehr in die Wirklichkeit. Wir kommen darum nicht herum. Noch aber klingen die Melodien und Weisen, noch blendet der Glanz von bunter Farbe und phantastischer Unwirklichkeit. Noch geht das Verleumdspiel über die Welt seinen Lauf. Noch ist Karneval.

Deßau, 14. Januar. (Gemeinden in Kontursgefahr. — Von der Tagung des Anhaltischen Gemeindeverbandes. Der Anhaltische Gemeindeverband (Unterverband des Reichs-Länderbundes) hielt am Sonnabend in Deßau eine Tagung ab, in deren Mittelpunkt die Not der Gemeinden und der Finanzausgleich standen. Regierungspräsident Wühlbein gab eine Uebersicht über die Verteilung der leistungsschwachen

Gemeinden in Anhalt. Nachdem der Landrat im Vorjahr die Erchtigung einer Ausgleichsstelle bewilligte, haben von den 272 anhaltischen Gemeinden 70 die Anerkennung als leistungsschwache Gemeinden beantragt. Zugespochen wurde diese Anerkennung 50 Gemeinden. Die geforderte Unterstützung von 1,2 Millionen wurde auf 465 000 Mark reduziert. Bei vier größeren Gemeinden wäre die Sachlage so gewesen, daß diese Gemeinden ohne staatliche Unterstützung vor dem Konkurs gestanden hätten.

Weihen. (Die Kosten der Jahrtausendfeier.) Der Rat der Stadt Weihen nahm in seiner letzten Sitzung Kenntnis von der Abrechnung über die Jahrtausendfeier. Die Abrechnung weist bei einer Einnahme von 134379 RM. und einer Ausgabe von 153466 RM. einen Fehlbetrag von 19087 RM. auf. Der Fehlbetrag soll aus Mitteln des nächstjährigen Haushaltsplanes gedeckt werden.

Goslar, 21. Januar. (Mit verbundenen Augen in die Dier.) Ein Schläder beging die 60 Jahre alte Frau Ebeling auf eigenhändige Weise Selbstmord. In ihrer Schürze sammelte sie schwere Steine und knüpfte sich diese als Ballast um den Hals. Nachdem sie sich dann auch noch die Augen verbunden hatte, sprang sie in die Dier und ertrank.

Bucha. (Reine Konfirmanden.) In dem 400 Einwohner betragenden Ort gibt es in diesem Jahre keine Konfirmanden, das mag auf die schweren Folgen des Weltkrieges zurückzuführen sein.

Börsen, 19. Januar. (Obstbaumverderb im Schnellverfahren verurteilt.) Seit einiger Zeit wurde im Landkreise dadurch schwerer Baumverderb verübt, daß junge Obstbäume ausgerissen bzw. ihrer Krone beraubt wurden. Am Dienstag gelang es endlich, zwei der Verreiber festzunehmen. Ein Greizer Kaufmann hatte auf einer Autofahrt von Zeulendorf nach Greiz zwischen den Dörfern Zoghaus und Naichau ein fürchterliches Bild der Verwüstung gesehen. Ueber 35 Obstbäume waren abgetrieben und auf die Straße geworfen worden, außerdem waren Bäume eingestürzt und zum Teil ins Wasser geworfen worden. Auf der Weiterfahrt nach Greiz beobachtete der Kaufmann zwei verdächtige Personen und verständigte die Greizer Polizei. Diese verhaftete zwei sogenannte Hamburger Zimmelleute, die schließlich ein Geständnis ablegten. Im Schnellverfahren sind die beiden heute zu je sechs Monaten Gefängnis wegen Sachbeschädigung und vier Wochen Gefängnis wegen groben Unfugs verurteilt worden. Der Staatsanwalt hätte ein Jahr und 4 Monate Gefängnis beantragt.

Steinbach, 21. Januar. Ein Kaufmann aus Steinbach wurde, als er sich mit seinem Auto auf der Fahrt nach Rahlha befand, von einer Person in Schwefelkleidung gebeten, sie mitzunehmen. Raum hatte er keine Einwilligung gegeben, als er bemerkte, daß die Person unter der Schwefeltracht Männerkleidung trug. Der Autofahrer war jedoch gefesseltgewandert, er hat den Fremden, nachzusehen ob das Schlüsselt des Wagens brenne und fuhr dann schleunigst davon.

Lieben Sie Ihre Angehörigen?

Welch sonderbare Frage! Und doch! Haben Sie schon daran gedacht, wieder richtig zu sparen? Nehmen Sie sich also ein Konto bei Ihrer Girokassa und zahlen Sie Ihr Ersparnis dort ein. Dann erst können Sie mit Recht behaupten, daß Sie gut für Ihre Familie sorgen!

Girokasseder Gemeindeparkasse Annaburg

Nah und Fern

Die „historische“ Drochthe des Eisernen Gustav zerfällt. Bei einem Schuppenbrand auf einem Grundstück in Wannsee bei Berlin verbrannten vier Aufschwinger, darunter auch die Drochthe, mit der der Drochthehändler Gustav Hartmann, genannt der „Eiserne Gustav“, im Jahre 1928 die Fabri von Berlin nach Paris und zurück gemacht hat.

Mastfische Einbrecher in einer Amistasse. In dem etwa 30 Kilometer von Allenstein entfernt liegenden Dorfe Stabiagotten drangen mastfische Einbrecher in die Räume des Amistasseregers ein. Das Dienstpersonal wurde überwältigt. Drei Männer zwangen den Amistassereger und seine Frau mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe der Amistasse. Da der Amistassereger sah, daß jeder Widerstand nutzlos sei, gab er die Amistasse, in der sich etwa 7000 Mark befanden, heraus. Darauf kückten die Täter, nachdem sie die Telephonleitung durchgeschnitten hatten.

Oceanflug bolivianischer Flieger. Die beiden bolivianischen Fliegeroffiziere Zuniga und Vazquez sind von Deßau aus zu einem Clappentflug über den Ozean gefahren. Die Bolivianer fliegen zunächst nach Paris. Von Afrika aus soll der Ocean überflogen werden.

Verzeihungsstat einer Mutter. Aus Mannheim wird berichtet: Die 30 Jahre alte Angestelltechen Frau Nagel und ihre drei Kinder, Knaben im Alter von vier, sechs und acht Jahren, wurden bei einigen Tagen vermißt. Die Polizei veranfaßte Nachforschungen und fand die Leiche der Frau in einem Weiser. Nach den Kindern wird noch gesucht, da vermutet wird, daß auch sie den Tod im Wasser gefunden haben. Der Grund zu der Verzeihungsstat soll in Familienstreitigkeiten zu suchen sein.

Sturz des elektrischen Strom getödet. Der Arzt Dr. Paul Koppich von Selbzig ist in seinem Untersuchungsraum in Wien das Opfer eines schweren Unfalles geworden. Als die Hausglocke den Raum betrat, sah sie Dr. Koppich über einen auf einem fahrbaren Tisch stehenden Diathermieapparat gebeugt arbeiten. Im nächsten Augenblicke schlug aus dem Apparat ein mächtiger elektrischer Funke. Dr. Koppich schrie laut auf und fiel zu Boden. Ein herbeigeeilte Arzt konnte nur noch den Tod des Arztes feststellen. Der Verunglückte hatte während der Arbeiten Schuhe mit Gummihälften und Gummistiefeln sowie Gummihandschuhe getragen. Die Ursache des Unfalles ist noch ungeklärt.

Küstenschutzmaßnahmen für die Bygd-Expedition. Das Staatsdepartement in Washington hat die britische und die norwegische Regierung um ihre guten Dienste gebeten, um zu erreichen, daß vier norwegische und ein britisches Schiff, die sich gegenwärtig in der Antarktis aufhalten, der Bygd-Expedition zu Hilfe kommen. Man befürchtet, daß die Teilnehmer der Expedition, deren Lebensmittelvorräte sehr beschränkt sind, in eine ernste Lage kommen.

Bunte Tageschronik

Gräfin. Wie die Zeitungspreffektive mitteilen, hat sich der Zustand der vom Schlage getroffenen Frau Neumann etwas gebessert. Frau Neumann wird beauftragt beauftragt, an der Ermerdung des Professors Dr. Hagen beteiligt gewesen zu sein.

Meine. Der 26 Jahre alte Arbeiter Alois Lehner aus Dörring erlösch in der Wohnung seiner Schwiegereltern seine Schwiegermutter, verlegte seine etwa 22 Jahre alte Ehefrau tödlich und tödete sich dann selbst durch einen Schuß in die Schenkel. Der Grund zu dieser Tat ist in einer gestörten Ehe zu suchen.

London. Bei einem Fährschiffunfall auf dem Viktorien in Afrika sind 13 Personen, darunter ein Europäer, ums Leben gekommen. Man glaubt, daß die Leichen von Krotodilen aufgefressen worden sind.

Sau Sebastian. Im Bord des Fischkutters „Mitrax“ erkrankte sich eine Erplothin. Ein Maratro wurde geteilt, fünf andere wurden schwer verlegt.

Das Rätsel von Wildenwarth

Kriminalroman von Matthias Blank.

60. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Die Angst, aber auch das Entsetzt sah in ihrem Herzen. Sollte es wahr sein können? Da kam Wiselotte in das Zimmer; jetzt kannte sie Schritt um Schritt, jetzt unterstieß sie selbst im Dunkeln alles. Das Bett. Ihre Hand tastete danach. Leer — unberührt. Also wieder, genau so wie in jener schon halbvergessenen Nacht. Wama fort! Aber wohin? Also war sie doch nur deshalb gekommen und hatte nur deshalb Wiselottes Namen gerufen. Doch was sollte sie tun? In der Dunkelheit irrten die Augen Wiselottes angstvoll umher; es war, als suchten sie nach einem Stützpunkt, nach einem Halt. Aber nicht an Alster dachte sie. Sie wollte nicht wieder fortlaufen und sich betäuben. Gewissheit! Nur dies Wort zitterte in ihr. Dies war ihr Entschluß. Alles wissen — alles, und wenn es dann das Fürchterliche sein würde. Dabei streiften ihre Augen an die totrauben Portieren hin, die an den hohen Fenstern niederhingen. Wenn sie sich hinter diesen versteckte? Wenn sie sich dahinter auf das Fensterstills kauerte und dort zusammenbrachte? Da ja das Licht schließlich beim Einschalten von innen her zu den Fenstern hinflutete, so mußte nicht einmal ein Schatten zu erkennen sein. Wiselotte wunderte sich über die Ruhe, mit der sie nun an alle diese Einzelheiten dachte, mit der jetzt ihre Gedanken alle Möglichkeiten prüften. Jetzt war auch das Pochen des Herzens ganz still geworden.

Ihre Lippen pressten sich in diesem unabänderlichen Entschluß fest zusammen, die Unterlippe klemmte sich zwischen den Zahnrücken ein. Dann schritt sie zu dem Fenster hin, schob die Portiere etwas zur Seite, prüfte den Platz, wählte und kauerte sich dann auf dem Fensterstills. Sie ermüdete bei diesem Warten nicht, sie spürte keine Schmerzen der Glieder, sie ließ nicht regen durften. Ihre Gebuld erlachte nicht. Totenstille und Dunkelheit war im Raum. Eine Uhr schlug irgendwo. Eine Tür knackte. Die Entschädigung mußte es sein; die Türe vom Korridor her wurde mit schneller Bewegung, aber fast ohne Laut geöffnet und wieder geschlossen. Ein Miegel schnappte ins Schloß. Dann Stille. Jergend ein Schatten bewegte sich, dann das Knippen des Lichtschalters. Im gleichen Augenblicke erfüllte eine grelle Lichtflut den Raum. Wiselotte mußte für ein paar Sekunden die Augen schließen, um sich an das Licht zu gewöhnen. Dann erst spähte sie von ihrem Versteck durch die Vorhänge in das Zimmer hinein. Aber da fand eine ganz fremde Gestalt, eine unbekannte Erscheinung, die im ersten Augenblick nicht einmal erkennen ließ, ob es die eines Mannes oder die einer Frau war. Wiselotte mußte den Atem an sich halten, um sich nicht zu verraten. Aber wer konnte sich hier hereinwagen, um dann das Licht einzuschalten? Eine lange schlaffe Gestalt war es, die in einen ganz dicht anliegenden, schwarzen Tretstockanzug gekleidet war; eine ebensolche Wülge hüllte das Haar ein. Die Hände waren von Gummihandschuhen umspannt. Eine fast grotesk wirkende Gestalt, die in dieser Kleidung im Dunkel nie zu erkennen war, die sich in dieser auch nicht leicht fassen ließ, die sich darin rasch und gewandt bewegen konnte. Wiselotte ahnte in ihrer Weltfremdheit nicht, daß dieser

Anzug die Arbeitskleidung des geistlichen und gewandten Hoteldiebs bedeutete. Die Hand warf mehrere Schiffsstücke auf den Tisch, dann griff sie nach der Wülge und nahm diese vom Haar. Unter der Wülge quoll die Fülle reicher, sichblonder Locken hervor. Das Licht traf nun auch mit der ganzen Fülle der Strahlen das Gesicht. Wama! Wiselotte kratzte die Fäuste zusammen, daß die Nägel sich in das Fleisch eingruben, sie biß sich die Unterlippe blutig. Sie durfte ja nicht aufstören, sie mußte still sein und zusehen, was sie jetzt noch sehen sollte. Frau Sabine dann den Bräuten war es. Diese nahm wieder die Papiere, die sie erst weggelegt hatte, blätterte diese sorgsam durch, als prüfte sie deren Inhalt, und nicht darauf wie betrieblig vor sich hin. Wiselotte mußte es verstehen, daß gerade diese Papiere die Werte waren, der diese Nacht gekollten hatte. Frau Sabine legte dann die Schiffsstücke auf die Marmpolplatte des kleinen Nachtschiffes. Darauf sah sie die eine der Heftblätter heran, die sie stets in ihrem Zimmer besitzt, die sie immer selbst beforderte. Wiselotte aber konnte jetzt sehen, wie diese Tafel nach dem Öffnen durch den Druck einer Feder einen zweiten Boden zeigte, der sich wie ein Deckel emporheben ließ, unter dem ein nicht unbeträchtlicher Hohlraum lag. Wie hätte Wiselotte in der harmlosen Heftblätter ein solches Versteck bemerkt. Frau Sabine aber streifte jetzt die Gummihandschuhe ab, die sie mit der Wülge in dem Versteck der Heftblätter verbarg; dann bereitete sie sich aus dem schwarzen Erbstoff der ebenfalls einen Platz bei Wülge und Handschuhe fand; einige fädelte, für Wiselotte unbegreifliche Fäden klirren, eine jo kleine Taschenlampe, die sich schließlich in einer hohen Hand verbergen ließ, wurde ebenfalls in den unauffindbaren Hohlraum verpackt. (Fortsetzung folgt.)

Um die Festsetzung eines Reichs- Bustrages.

Ein Antrag der D. R. P. im Preussischen Landtag.
Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat im Preussischen Landtag einen Antrag eingebracht, der eine einheitliche Festsetzung des Bustrages und Bustrages für das ganze Deutsche Reich bezweckt. An dem Antrag heisst es u. a.:
Die Folge der einheitlichen Festsetzung ist, dass an dem Bustrage und Bustrage, an dem in Preussen die volle Sonntagserhebung greift, in den benachbarten, anderen Ländern angehörenden Städten und Plätzen Vergünstigungen und Schenkungen fragwürdiger Form und in großem Umfang einzuwirken würden. Diese Vergünstigungen sind ein Zustand, der den Mitgliedern der preussischen Regierung bei der Festsetzung des Bustrages und Bustrages in vorerwähnter Form widerspricht. Der Antrag ersucht daher das Staatsministerium, mit den Nachbarregierungen zwecks einheitlicher Festsetzung des Bustrages innerhalb des Reiches in Verbindung zu treten.

Gemeinden und Wirtschaft.

Einschränkung der Konferenzen.

Auf Einladung der kommunalen Spitzenverbände, des Deutschen Städtebundes, des Deutschen Landvolkes, des Reichslandvolkes, des Verbandes der Preussischen Provinzen und des Deutschen Bauernbundes fand in Berlin im Städtischen eine Besprechung mit Spitzenverbänden der Wirtschaft statt, unter ihnen dem Deutschen Industrie- und Handelsverein, der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, dem Deutschen Gewerkschaftsbund, dem Reichsverband des Deutschen Groß- und Ackerbaubauern, dem Reichsverband der Deutschen Industrie, der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, dem Reichsverband des Deutschen Handwerks, der Vereinigung der Elektrizitätswirtschaft und der Wirtschaftlichen Vereinigung Deutscher Gewerbetreibender. Die Besprechung beschloss mit der Frage einer Einschränkung der Konferenzen und führte zu einer weitgehenden Übereinstimmung über Häufigkeit, Form und Aufwand der Tagungen. Die genannten Organen sind verpflichtet, die Besprechung innerhalb ihrer zuständigen Organe und mit ihren Unterverbänden vereinbaren, um so für aus den Verhältnissen heraus geborenen Sparmassnahmen Rechnung zu tragen.

Ein französisches Militärgerichtsurteil.

Die Höhezeitat französischer Soldaten.
Nach einem Bericht aus Lausanne in der Folge verhandelt das Militärgericht gegen fünf französische Soldaten, die ein Deutsches Mädchen, Mademoiselle V., in einer Kurfahrt eingefangen, aus ihrer Sandstube vertrieben und Gegenstände gestohlen und sich an ihr vergewaltigt hatten. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Das Gericht beurteilte die Angeklagten zu geringen Gefängnisstrafen.
Das Mädchen wurde wegen Erregung öffentlichen Argernisses zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

Festnahme eines Millionenerträgers.

Wie aus Paris berichtet wird, hat die dortige Polizei den 40 Jahre alten, aus Wiga stammenden Finanzfachmann verhaftet, der von der Polizei mehrere Länder, darunter auch der deutschen, gefolgt wird. Er hat bei seinem Verhaftungsgang, dass er ihm im nächsten Betreffenden in Höhe von über einer Million Mark verhaftet hat. Die deutschen Behörden haben die Auslieferung nach Deutschland und seiner weiteren ebenfalls festgenommenen Gefährlichkeit beantragt.

Die Stadt Chicago in Geldnöden.

Die Beamten bekommen kein Gehalt.
In Chicago sah die städtische Behörde, die für die Unterhaltung der Schulen und die Bekleidung der Lehrer verantwortlich ist, sich gezwungen, ein Verzeichnis von 1,5 Millionen Dollar aufzunehmen. Die Miete wurde vor einigen Tagen aufhört, es wurde aber kein einziger Cent eingezahlt. Der Vorsitzende der genannten Behörde erklärte, diese Schwierigkeit sei eine Folge der langjährigen Nachlässigkeit der verschiedenen Stadtverwaltungen in den Finanzfragen. Tausende von städtischen Beamten und Angestellten hätten am letzten Jahrestag kein Gehalt empfangen.

Das Rätsel von Wildenwarth

Kriminalroman von Matthias Platz.

51. Fortsetzung Nachdruck verboten
Frau Sabine arbeitete dabei so ruhig, wie vor jeder Lösung sicher.

Sie sah und weit offen waren Wifelottes Augen.
Da war nun die Wahrheit, die letzte unerlöste Folge, nun der sie sich bisher geistete.

In Wifelotte war in diesem Augenblick kein Wille, kein Entschluss; sie konnte nichts mehr denken, sie starrte nur zu, was hier geschah. Sie dachte nicht daran, daß sie sich selbst verraten konnte, sie wußte nichts, als daß dort — ihre Mama war, daß sie nicht träumte, denn die Nägel schmerzten sie und die Lippen brannten unter den Wiffen der Sägen.
Frau Sabine schloß den Koffer, den sie dann wieder an die gleiche Stelle mit vorher schaffte; etwas Augenblicke später legte sie darauf noch, als heime sie sich auf etwas, schaute nach der zweiten Türe, die zu Wifelottes Zimmer führte, schickte aber den Kopf und trat dann an ihr Bett. Sie legte sich in die Kissen, dehnte und streckte sie wie in Besorgnis, schaltete darauf das Licht aus und wenige Minuten später verließen die trägen Atemzüge einen gefunden, festen, starken Schlaf, den nichts mehr stören konnte.

Lange, lange noch lauerte Wifelotte in ihrem Versteck.
 Erst als die Atemzüge der Schlafenden immer wieder die gleichen blieben, als sich nichts mehr regte, als fast nur Dunkelheit und Stille herrschte, da bewegte sich erst Wifelotte langsam, doch bestimmt vom Fensterhimmel und wanderte sich an den Vorhängen vorbei. Sie spürte wieder die Ruhe, die sich ihres Entschlusses sicher ist, die genau weiß, was geschehen muß.

Geschehen muß!
Dieser Wille nur lebte!

Und Wifelotte war es, als könnte sie nun selbst im Finstern alles sehen, dort den Nachtschiff, dann heller die Papiere...

Langsam und auf den Zehen nahm sie diesen Weg.

Magdeburg, Schwindler. Im Regierungsbezirk Magdeburg treibt seit kurzem ein Schwindler sein Unwesen, der sich Haack und auch Strach nennt. Mit Vorliebe sucht er Geldstulle und auch besser gefüllte Portemonnaies auf und bietet um Unterfertigung für ein altes Chequar, das er im Waade aufgefunden und in Verwahrung genommen haben will. Der Schwindler ist ungefähr 42 Jahre alt, ungefähr 1,70 Meter groß und trägt Brillen.

Schneide. Die Pachtgrößen fallen. Bei der Verpachtung des Kirchensackers in Geleleben wurde der freierwerbende Vater in der Hauptpacht von den früheren Pächtern wieder erworben, doch blieben die Preise hinter denen des Vorjahres zurück.

Desau. Edlich verunglückt. Von der Desauer Straßenbahn wurde der Desauer Kaufmann Walter angefahren. Er kam kurz nach dem Unfall. Seine Witwe hat damit auch ihren zweiten Mann durch einen Verkehrsunfall verloren.

Salgwedel. Verhinderte Flucht. Ein Straßensänger, der von Siedel nach Salgwedel transportiert worden war, rief sich in der Breitenstraße plötzlich von seinem Wächter los und entfloh. Nach einer wilden Jagd, an der sich die Passanten beteiligten, wurde der Flüchtling mit Hilfe von Nachbarn wieder gefasst, so daß er seiner Bestimmungsort, dem Amtsgerichtsgefängnis, zugeführt werden konnte.

Salgwedel. Erstwindler überfall. Aus Kreisfrankenhause Salgwedel war ein junges Mädchen eineliefert worden, das bewußtlos auf der Chaussee unweit der Stadt aufgefunden worden war. Bei der ersten Vernehmung gab es an, es sei von zwei ihm fremden Personen im Auto mitgenommen und während der Fahrt bei einem Zwischenfall nach dem Kreisamt gebracht worden. Die Unterredung durch die Kriminalpolizei ergab, daß das Mädchen dem ganzen Roman erbißet hat.

Zangerbude. Vom eigenen Gespann abbestiegen. In der Nähe der Zangerbude verunglückte der Fuhrunternehmer Wilhelm Benz. Benz ging neben seinem mit Steinen beladenen Gespann her und trat, wie es scheint, als er von einem Lastkraftwagen überholt werden sollte, zu nahe an das Gespann heran, so daß ihm ein Rad erstie und zu Boden warf. Ein Tag ging ihm über Arm und Kopf und stete ihn auf der Stelle.

Preussisch-Brandenburg. Unfähigkeit auf der Landstraße. Als der Landwirt Sch. gegen Mitternacht mit seinem Hade auf der Chaussee von Seedingen nach Preussisch-Brandenburg heimfuhr, sprang ihm plötzlich aus dem Graben ein Mann mit den Worten „halt, absteigen“ entgegen. Sch. fuhr aber bestürzt weiter und entkam allem Ansehen nach dadurch einem Knüttelverbrechen, denn der Inhaftentame war einen Knüttel hinter ihn her und verfiel demselben Signalpfiff, die allem Anschein nach seine Spießgesellen benachrichtigten sollten.

* Berliner Schlachtwirtschaft. (Amtlicher Bericht.)

	24. 1.	24. 1.
Wurden für 50 Kilogramm in Markt:	87-60	57-60
1 Ochsen: vollst. ausgewähl. höchst Schlachtw.	52-55	59-65
2 sonstige vollst. Schlachtw.	47-50	47-51
3. fleischige	37-44	38-45
4. gering genährte	58-54	59-64
Bullen: 1. jüngerer, vollst., höchst Schlachtw.	50-62	50-62
2. sonstige vollst. Schlachtw. oder ausgewählter	47-49	47-49
3. fleischige	42-45	42-45
4. gering genährte	40-46	40-45
5. 1. jüngerer, fleischige, höchsten Schlachtw.	80-88	80-88
2. sonstige vollst. Schlachtw. oder ausgewählter	25-28	25-28
3. fleischige	30-34	30-34
4. gering genährte	38-44	38-44
5. 1. vollst., ausgewähl., höchst Schlachtw.	43-50	43-50
2. fleischige	35-45	35-45
3. fleischige	35-45	35-45
4. gering genährte	78-88	78-90
5. 1. jüngerer, fleischige, höchsten Schlachtw.	58-76	58-76
2. mittlere Mast- und Schlachtw.	45-55	45-55
3. geringe Käber	68-70	68-65
4. Mastlamm u. jg. Mast (Weidemaß)	62-67	68-62
5. Mastlamm u. jg. Mast (Stallmaß)	82	83
6. Mastlamm u. jg. Mast (ältere Mastlamm)	80-82	83-84
7. Mastlamm u. jg. Mast (ältere Mastlamm)	80-82	82-85
8. Mastlamm u. jg. Mast (ältere Mastlamm)	80-82	82-85
9. Mastlamm u. jg. Mast (ältere Mastlamm)	78-80	78-78
10. Mastlamm u. jg. Mast (ältere Mastlamm)	78-78	78-78
11. Mastlamm u. jg. Mast (ältere Mastlamm)	69-70	70-78

Auftrieb: 2342 Minder, darunter 583 Ochsen, 487 Bullen, 1276 Käber und Färsen, 1203 Käber, 3365 Schafe, zum Schlachtw. direkt 461, 4788 Schweine, zum Schlachtw. direkt seit legem Viehmarkt 1102, 2847 Auswahlschweine. Verkauf: Bei Minder, Käbern und Schweinen ruhig, bei Schafen glatt.

24. Kapitel.

Als Wifelotte von den Bruden wieder in ihr Zimmer kam und sich dort in Sicherheit wußte, atmete sie tief auf. Sie hatte es gewagt und es war gelungen.

Nach schaltete sie das Licht ein und ließ sich darauf wie erschöpft in einen Stuhl fallen.

Die Papiere, die Frau Sabine von ihrem nächstliegenden Auszug mitgebracht und auf die Marmorplatte des Nachtschiffes gelegt hatte, lagen nun in der Hand von Wifelotte. Mit dem festen Willen, diese wieder auf irgendeinem Wege dahin zurückzuführen, von wo sie weggenommen worden waren, hatte sie diese an sich gerissen, als sie ganz dicht an Bette vorbeigestreift war.

Wie sie das schlieflich ausführen konnte, wie ihr das gelingen sollte und was erst der Morgen dann bringen würde, wenn Mama den Verlust entdeckte, an diese Wendungen und Möglichkeiten dachte Wifelotte nicht.

Nur das Gefühl war in ihrem Handeln mit elementarer Gewalt zum Durchbruch gekommen, die Tat ungeschehen machen zu wollen.

Nun sah sie im Lichte und schaute auf die Papiere.

Konnten diese einen solchen Wert besitzen?

Sie verstand das nicht.

Wie mechanisch las sie darin, las von einem Handelsvertrag, von der holländischen Seefahrtsgesellschaft, las den Namen Deo Conte Castellani.

Da erriet sie die weitere Folgerung.

Ihm waren die Papiere geraubt worden, er war das Opfer dieser Nacht.

Und sie wußte es; sie hatte in ihrer Hand, was ihm gehörte. Stilllos wurde ihr Blut und ihre Gedanken verfluchten nun den Weg zu finden, den sie jetzt nehmen mußte.

Dem Conte Castellani gehörten die Papiere.

Das traf sie noch am schwersten, daß er bestohlen worden war, er, den ihr Herz immer noch gehörte, den sie immer noch liebte, wenn in ihr auch jede Hoffnung tot war.

Grundierung von Farbenstrichen.

Mit Benzolnitrin ausgeführte Grundierungen auf Holz, Glas usw. sind sehr löslig. Von einem Bratirer wurde ein Verfahren zur Herstellung einer Grundierung in Vorschlag gebracht, die sich nicht nur erheblich länger hält, sondern auch wesentlich härter und dauerhafter sein soll. Versuche haben ergeben, daß eine Mischung von Nitrin und Terpentidin mit Lack, dem ein Eitrativ zugefügt wird, eine leichtflüssige, gleichmäßige Masse ergibt, die nach dem Auftragen sehr schnell trocknet. Man hat es also nicht nötig, nach dem Grundieren längere Zeit zu warten, es man mit dem Anstreichen oder Lackieren beginnen kann.

Das neue Mittel ist aber nicht nur zum Grundieren, sondern auch zur Herstellung von Farbenstrichen geeignet. Nach den bisher gebräuchlichen Verfahren wurden die Türen, Fensterrahmen, Möbel usw. zuerst grundiert, dann zweimal gefirnischt und zum Schluß lackiert. Da jede Farbschicht erst trocken mußte, es die nächste aufgetragen werden konnte, so erforderte der Anstrich jedes Gegenstandes viel Zeit. Man mußte außerdem eine Reihe verschiedener Anstrichmittel vorrätig haben. Nach dem Versagen des Firnisches hat man nur eine Anstrichmasse vorrätig zu halten und erreicht die gewünschte Deckung durch mehrmaliges Anstreichen. Die Masse trocknet sehr schnell, so daß ebenfalls an Zeit gespart wird. Auch für das Malieren der Holzflächen ist das Mittel durchaus geeignet; die sonst üblichen Zusätze von Bier, Essig und dergleichen fallen fort.

Es empfiehlt sich, nach folgendem Rezept zu verfahren: Zunächst wird der Firnis mit dem Terpentidin gemischt und so das sogenannte Halböl hergestellt. Dann mischt man zu gleichen Teilen Halböl, Lack, Eitrativ und Terpentidin. Man erhält durch bloßes Umrühren, also ohne Rühren, die gewünschte Farbe, zum Grundieren und zum Streichen geeignete Flüssigkeit.

Ist das Kalten der Gärten notwendig?

Der Garten wird von allen Kulturpflanzen am frühesten genutzt und liefert die größten Nahrungserträge. Dementsprechend ist auch die Düngung sehr reichlich. Jahr für Jahr werden die Gärten mit Stallung, Jauche und Kunst Düngern versehen; nur an die Kaltdüngung, die als Grundlage für die übrige Düngung an erster Stelle stehen sollte, wird sehr oft nicht gedacht. Dabei stellen die meisten Gartenfrüchte an den Kaltsäuren des Bodens sehr hohe Ansprüche. Es erklärt es sich auch, daß trotz der hohen Düngung die Erträge sehr oft nicht befriedigen. Durch die reichliche organische Düngung werden Humusformen im Boden gebildet, die die Tätigkeit der Bakterien beeinträchtigen. Auch durch die immer mehr zunehmende Verwendung von Düngesalzen kommen größere Mengen Säuren in den Boden, so daß die Nährstoffe nicht mehr so vollen Wirkung kommen können und das Pflanzenwachstum stark geschädigt wird.

Eine Befruchtung dieser Art sollte man nur durch eine ausreichende Kaltdüngung erreichen können. Man gibt alle drei bis vier Jahre etwa 20-30 Kilogramm tobleren Stall und auf schweren Böden 10-15 Kilogramm Brennstaub je 100 Quadratmeter. Die beste Zeit zum Ausstreuen des Kaltes in den Gärten ist der Herbst und der Winter. Eine gute Wirkung ist nur zu erwarten, wenn der Kalts in gleichmäßiger Verteilung in den Boden eingebracht wird, wobei jedoch ein tiefes Vergraben zu vermeiden ist.

RAT UND AUSKUNFT.

Nr. 398. M. Z. in F. Spülwässer beim Gefäßgel werden vertrieben durch Viller, die man aus weicher Semmel gemacht hat, der man vorher je Kopf zwei Gramm gepulverte Krebseisenerde in der Mühle zerhackt, zugefügt hat. Außerdem wird der Zud sehr gerührt, besonders auch der Rückboden.

Nr. 399. M. Z. in M. Um frühe Erdbeeren zu erzielen, muß man nicht nur die frühesten Sorten anpflanzen, sondern vor allem jedes Jahr neue Beete anlegen, da nur die frühesten Sorten ergeben und die zweijährigen oft um eine volle Woche später.

Er aber sollte am wenigsten um diesen Befehl betrogen werden. Sie mußte diese Papiere wieder zu ihm zurückschicken. Um jeden Preis!

Dieser Wille gewann immer härtere Macht in ihr. Wie jedoch konnte sie ihn ausführen? Wie sollte sie diese Papiere in seinen Befehl zurückgeben können, ohne daß er die Wahrheit ahnte?

Wie lauchend hob Wifelotte den Kopf.

Draußen war es so still!

Wenn sie den letzten Weg machte? Wenn sie nur bis zu seinem Zimmer gelangte, die Tür öffnete und die Papiere innen auf irgend einen Tisch oder Stuhl legen konnte!

Sie mußte gelingen.

Alle ihre Sinne waren nun von diesem Willen beherrscht, die Tat der Mutter dadurch ungeschehen zu machen; sie dachte an keine Gefahren mehr, an keine Folgen, an nichts weiter, als diese Papiere, die ihr nun in den Händen brannten, wieder zurückzugeben.

Sie mußte ihr möglich sein.

Wie schon in dieser Nacht beherrschte sie eine rasche Entschlußfähigkeit.

Stillerie sie zuerst, so kam aber doch eine leichtenloslose Ruhe über sie, als sie das Licht wieder ausgelöst hatte.

Den Weg zu dem Zimmer des Conte konnte sie. Halbunten herrschte draußen im Flur. Nichts regte sich. Nur am entgegengelegten Ende des Korridors brannte eine Glühbirne.

Nach hüchste Wifelotte auf der Matte dahin, die den Boden bedeckte. Ihre Hand kramte sich zusammen und zerrückte auf die Papiere.

Für einen Augenblick hüchste der Gedanke einer Gefahr durch ihren Kopf; wenn nun die Tür verschlossen war?

Aber Mama war dort, sie hatte die Papiere von dort gebracht, dann mußte auch die Türe noch unversperrt sein.

Und sie fand auch eine unversperrte Türe, die sie sich mit dem Speerhaken wohl öffnen, oder nicht wieder schließen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torgauerstr. 3, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streiks, Betriebsstörung u.ä. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Nachzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Ämtliches

Publikations-Organ



für Amts- und

Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnort 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einschl. Umsatzsteuer. Schwertiger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.

Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tagsvorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 12.

Dienstag, den 28. Januar 1930.

33. Jahrg.

Reichsfinanzen und Zündholz-Anleihe

Einigung über Zündwarengesetz.

Die Parteien stimmen zu.

Zwischen den Regierungsparteien fanden in den letzten Tagen interfraktionelle Besprechungen statt, die zu einer Einigung in der Frage des Zündholzmonopols und der damit verbundenen Schwedenanleihe von 500 Millionen Mark für Deutschland geführt haben. Die in der Vorlage vorgesehenen Kleinverkaufshöchstpreise werden durch das Kompromiß zu Höchstpreisen gemacht, die nicht überschritten, aber auch nicht unterboten werden dürfen. Abweichung von diesen Bestimmungen wird bestraft. Die Reichsregierung erklärt mit Zustimmung des Reichsrats Durchführung- und Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz, insbesondere auch Vorschriften zur Sicherung der Qualität und über die Ausstattung der Zündwaren. Zuwiderhandlungen können mit Geldstrafen geahndet werden.

Der Geldbedarf des Reiches.

Dr. Woldenbauer vor dem Reichstag.

Berlin, 27. Januar.

Die Aufzählung der Finanzminister Dr. Woldenbauer

900 Millionen Steuerentlastung für die Wirtschaft vorgesehen hatte und 450 Millionen Schuldentilgungsfonds. Beide Verpflichtungen müssen erfüllt werden. Die Schuldentilgung muß allerdings im Vorbergrunde bleiben. In den letzten Monaten sind die Einnahmen an Steuern fast hinter den Schätzungen zurückgeblieben. Die ursprüngliche Absicht, den Anfall des Jahres 1928 im Jahre 1929 abzudecken, konnte deshalb nicht durchgeführt werden; aber gerade vom Standpunkte der Wirtschaft aus ist

eine endgültige Vereinigung der Staats- und Kassenlage dringend notwendig.

Der normale Kassenbedarf des Reiches entfällt dadurch, daß Geldeingang und Geldausgang sich nicht völlig aneinander anpassen lassen.

Etwa 450 Millionen beträgt der Betriebsmittelsbedarf; 250 Millionen davon belaufen sich zu bestimmten Terminen, 200 Millionen aber dauernd die Kasse. Wenn im ordentlichen Haushalts ein Defizit entsteht, erhöht sich dieser Bedarf, oder wenn Anleihen zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben nicht aufgenommen werden können. Der Kassenbedarf des Reiches wird Ende März 1700 Millionen betragen. Davon stehen an Deckungsmitteln 1510 Millionen zur Verfügung. Davon müssen noch 1010 Millionen konsolidiert werden. Da noch 100 Millionen vorhanden sind, ergibt sich zur Überwindung des Mittels März ein Bedarf von 90 Millionen. In dessen Deckung sind die erforderlichen Verhandlungen eingeleitet.

Finanzminister Dr. Woldenbauer kam dann noch zu einem Überblick auf die Zeit bis Ende September 1930 wie er dies

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichsfinanzminister Dr. Woldenbauer befaßte sich im Reichstag ausführlich mit dem Geldbedarf des Reiches.

* Das Flugzeug des seit dem 9. November v. J. vermissten amerikanischen Fliegers Gieslon ist von amerikanischen Fliegern an der nordbritischen Küste getrimmert aufgefunden worden. Man nimmt an, daß Gieslon und sein Begleiter den Tod gefunden haben und daß ihre Leichen im Schnee begraben sind.

* In Bayern wurde eine fünfköpfige Raftmännerbande, die gefälschte Fünfmarkstücke in Umlauf setzte, ausgeschoben.

Die Bergverwaltung im Preuß. Landtag.

(117. Sitzung.) tt. Berlin, 25. Januar.

Der Preussische Landtag setzte die am Vortage unterbrochene allgemeine Aussprache zur zweiten Lesung des

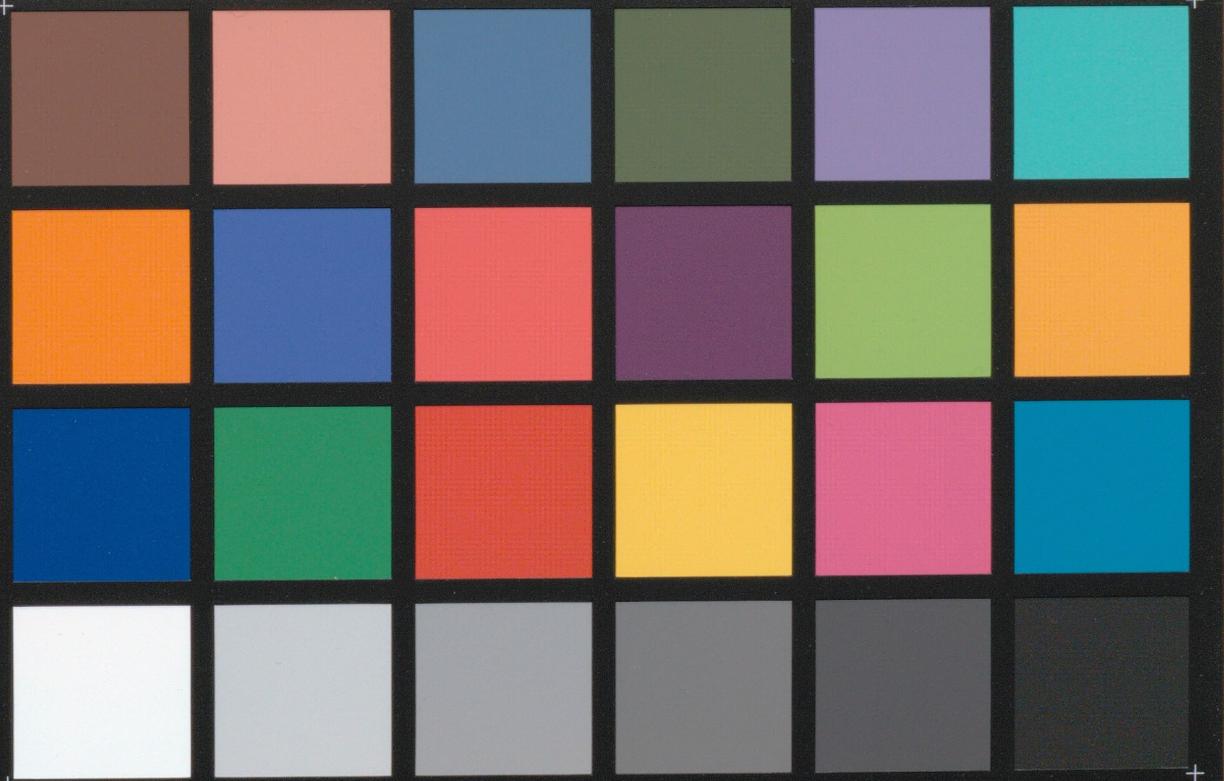
Haushalts der Bergverwaltung

fort. Die Redner der verschiedenen Parteien äußerten sich über die Grubenfischerheit sowie über die Lage und die Arbeitsverhältnisse der Arbeiter und Angehörigen im Bergbau. Auch die Gefahren, die für die deutsche Kohlenindustrie durch das geplante Kohlenkontingent des deutsch-polnischen Handelsvertrages drohen, wurden von verschiedenen Seiten erörtert.

Die Lage des deutschen Bergbaus

im abgelaufenen Jahr wurde als nicht schlecht hingestellt. Nur im Braunkohlenbergbau sei, so wurde von einem Redner betont, von einer Besserung noch nicht viel zu hoffen, wenn man von der Zahl der beschäftigten Arbeiter ausginge.

colorchecker CLASSIC



calibrite

